



RAHMENKONZEPTION DER KINDERTAGESSTÄTTEN



Dansk Skoleforening
for Sydslesvig e.V.

INHALT

Einleitung	3
Dansk Skoleforening for Sydslesvig – eine Organisation der dänischen Minderheit	3
Eltern als Teil unserer Trägerstruktur	4
Gesetzliche Grundlagen	4
Kinderschutz.....	5
Leistungen und Angebote	7
Betreuungszeiten	7
Leitungen und pädagogische Fachkräfte	7
Vertrauensvolle Beziehungen – die Zusammenarbeit mit den Eltern.....	7
Gestaltung von weiteren Übergängen.....	9
Von der Krippe in den Kindergarten	9
Das letzte Jahr im Kindergarten	9
Von der Kindertagesstätte zur Schule.....	10
Beschwerdemanagement	10
Beschwerden der Eltern	11
Das Recht des Kindes gehört und gesehen zu werden (das Verfahren)	11
Die übergeordneten pädagogischen Ziele	12
Pädagogische Leitgedanken	12
Partizipation – aus dem dänischen Verständnis <i>børnemiljø</i> (Kinder(um)welt).....	13
Grundlagen der Arbeit	14
Tagesgestaltung.....	14
Rolle der pädagogischen Fachkraft – beobachten, dokumentieren und evaluieren.....	15
Bildungs- und Entwicklungsfelder – die 6 Bildungsbereiche	16
Die vielseitige Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.....	16
Soziale Fähigkeiten	17
Sprache und Lesen	17
Kinder im Alter von 0-1 Jahr.....	18
Kinder im Alter von 1-2 Jahren.....	18
Kinder im Alter von 2-3 Jahren.....	19
Die 3-5-Jährigen Kinder in der Kindertagesstätte.....	19
Die Vorschulgruppe in der Kindertagesstätte.....	21
Körper und Bewegung – die sensomotorische Entwicklung	22
Kinder im Alter von 0-3 Jahren.....	23
Kinder im Alter von 3-6 Jahren.....	24
Natur und Naturwissenschaft	26
Kulturelle Ausdrucksformen und Werte.....	27
Eine lebendige Organisation	28
Ernährung und Gesundheit.....	29
Flexible Mahlzeitenangebote	29
Elternzusammenarbeit.....	29
Kaltes oder warmes Essen?	30
Welche Zutatengruppen sind wichtig?.....	30
Flexible Mahlzeitenangebote sind möglich	31
Erweiterte Öffnungszeit	31
Stadt Flensburg	31
Wahlperioden.....	31
Kooperationspartner	32



EINLEITUNG

Herzlich willkommen bei den Kindertagesstätten des dänischen Schulvereins (Dansk Skoleforening for Sydslesvig).

Die folgende Rahmenkonzeption beschreibt die Grundlagen der pädagogischen Arbeit, pädagogischen Ansätze, Haltung, Ziele und Inhalte die in allen unseren Kindertagesstätten verbindlich ist. Die Rahmenkonzeption ist eine Orientierung für neue pädagogische Fachkräfte und dient zur Überprüfung der Haltung und den damit verbundenen Handlungen aller pädagogischen Fachkräfte.

Sie dient gleicherweise als Wegweiser zur Ausarbeitung der lokal beschriebenen Konzepte in den einzelnen Einrichtungen.

Da die physischen Rahmenbedingungen zum Teil unterschiedlich sind, unter anderem bedingt durch die Lage (Stadt, Kreis u.v.m.), gestaltet sich der Weg zum gemeinsamen Ziel durchaus unterschiedlich. Somit bieten wir eine Rahmenkonzeption und 57 Möglichkeiten diese umzusetzen.

Eltern, Erziehungsberechtigte und andere Interessierte können sich informieren, wie und auf welcher Grundlage bei uns, dem Dansk Skoleforening for Sydslesvig, gearbeitet wird.

Bei uns steht die Lebenswirklichkeit der jeweiligen Kinder und deren Eltern im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und wollen den Blick der Kinder teilen, um zu verstehen, wo ihre Bedürfnisse, ihre Interessen und ihre Beweggründe liegen.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und unsere Teams der jeweiligen Einrichtungen begleiten kompetent und verlässlich die kommenden Entwicklungsschritte.

Es ist uns wichtig, die Eltern mit einzubeziehen und ihre Kompetenzen in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

In unseren Einrichtungen bestreben wir uns darauf, dass die uns anvertrauten Kinder sich sicher und geborgen, sowie körperlich und seelisch wohlfühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können.

Besondere Schwerpunkte der einzelnen Einrichtungen sind jeweils in den lokal ausgearbeiteten Konzepten beschrieben.

DANSK SKOLEFORENING FOR SYDSLESVIG – EINE ORGANISATION DER DÄNISCHEN MINDERHEIT

Unsere 57 Kindertagesstätten verteilen sich zwischen der Landesgrenze zu Dänemark und der Eider, welche bis 1864 die Südgrenze Dänemarks markierte.

Der Hauptsitz des Trägers befindet sich unter folgender Adresse:

Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.
Stuhrsallee 22
24937 Flensburg
Tel. +49 (0) 461 50 47 0
post@skoleforeningen.org
www.skoleforeningen.org

Unser Kernauftrag besteht darin, Lernen und Entwicklung für die Kinder und Jugendlichen der dänischen Minderheit zu ermöglichen. Unsere Einrich-

tungen vermitteln dänische Sprache und Kultur. Wir betreiben aber keine wertneutralen Sprachschulen. Wir sind in der Region verwurzelt, eng mit Dänemark verbunden und bemühen uns, den Kindern das Bewusstsein zu vermitteln, Teil einer dänischen Gemeinschaft zu sein. Sich für unsere Einrichtungen zu entscheiden, beinhaltet daher auch ein Bekenntnis zur Minderheit als Ganzes.

Durch die Aufnahme eines Kindes in eine der Kindertagesstätten oder Schulen des dänischen Schulvereins wird mindestens ein Elternteil oder Erziehungsberechtigter Mitglied.

Diese Mitgliedschaft erfolgt in den Einrichtungen zusammen mit der Anmeldung des Kindes. Weiter werden bei der Anmeldung grundlegende Auskünfte



zum dänischen Schulverein und seiner Zielsetzung erteilt sowie eine Mappe mit allgemeinen Informationen zur dänischen Minderheit und ihren Organisationen ausgehändigt. Eine Onlineanmeldung über die Kitadatenbank ist nicht möglich.

Der dänische Schulverein legt Wert darauf, dass sich zukünftige Mitglieder mit dem Inhalt der Zielsetzung sowie der Aufgabenbeschreibung der Kindertagesstätten und Schulen in der Vereinssatzung vertraut gemacht haben, in Gesprächen mit Vertretern des dänischen Schulvereins über die Arbeit des Vereins und die dänische Minderheit in ihrer Gesamtheit informiert haben, sich der Zielsetzung des Vereins und der Aufgabenbeschreibung der Kindertagesstätten und Schulen anschließen können und sich darüber

im Klaren sind, dass die Sprache im Verein und in seinen Einrichtungen Dänisch ist, und sich bemühen werden, die dänische Sprache verstehen und sprechen zu lernen, sofern sie es nicht bereits können. Aus diesen Gründen ist das persönliche Anmelde- bzw. Aufnahmegespräch unerlässlich.

Dansk Skoleforening for Sydslesvig erwartet, dass diejenigen, die eine Mitgliedschaft im Verein beantragen, eine dänische Kindertagesstätte und Schule für alle ihre Kinder wählen.

In besonderen Fällen findet die Kindertagesstätte/Schule gemeinsam mit den Eltern eine Lösung, die das Wohl der Kinder berücksichtigt. Die Eltern treffen die endgültige Entscheidung.

ELTERN ALS TEIL UNSERER TRÄGERSTRUKTUR

Im dänischen Schulverein geben die Mitglieder den Rahmen für Inhalte, Struktur und Entwicklung vor. Die leitenden Gremien sind die Gesamtvertretung (Fællesråd) und der Vorstand (Styrelsen). Sowohl Gesamtvertretung als auch Vorstand werden von den Mitgliedern gewählt. Dadurch wird gewährleistet, dass die einzelnen Mitglieder des Vereins entscheidenden Einfluss nehmen können.

Die Gesamtvertretung (Fællesråd) trifft Entscheidungen zu der Satzung und den Zielen des Vereins, dem Betriebshaushalt und Geschäftsbericht sowie weiteren übergeordneten Bereichen des Vereins. Die Mitglieder der Gesamtvertretung werden vor Ort in den Schulkreisen gewählt, die aus einer Schule sowie den dazugehörigen Kindertagesstätten bestehen.

Der Vorstand (Styrelsen) bildet die politische Leitung und vertritt die Interessen des dänischen Schulvereins. Der Vorstand trifft unter anderem Entscheidungen zum Betrieb der Kindertagesstätten und Schulen, genehmigt Lehrpläne und kontrolliert die Arbeit der Direktion. Der Vorstand wird aus den Mitgliedern der Gesamtvertretung gewählt, die sich

aus den neun Wahlbezirken der Gemeinschaftsschulen mit den dazugehörigen Kindertagesstätten und Grundschulen zusammensetzen.

Die Direktion ist die Verwaltungsleitung und Geschäftsführung des dänischen Schulvereins, deren Aufgabe darin besteht, die Beschlüsse der Gesamtvertretung und des Vorstandes umzusetzen. Die Direktion übt die pädagogische und administrative Aufsicht der Kindertagesstätten und Schulen aus.

Schul- und Kindertagesstättenkonferenzen sind die Entscheidungsgremien der einzelnen Kindertagesstätten und Schulen. Sie dienen der Diskussion und Festlegung von Prinzipien, der Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus, Mitteilungen über die Entwicklung der Kinder an die Eltern sowie Hausordnung und Werte der Einrichtung. Die Konferenz hat Vorschlagsrecht bei der Neueinstellung der Leitung. Die Konferenz besteht aus Elternvertretungen, Vertretungen des pädagogischen Personals sowie an den größeren Schulen aus Schülervertretungen.

GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die Arbeit in unseren Einrichtungen basiert auf der Grundlage der allgemein gültigen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Bestimmungen des Landes Schleswig-Holstein.¹

.....
1 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein und die Landesverordnung für Kindertageseinrichtungen (KiTaVo),



Außerdem halten wir uns so weit wie möglich an die dänischen Richtlinien (Dagtilbudsloven 2017).

Die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen bestimmen sich nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und werden durch das Kindertagesstättengesetz (KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein ergänzt.

Grundlage der personellen Ausstattung in den einzelnen Gruppen ist der § 4 der bis zum 31.7.2020 gültigen Fassung der KitaVo des Landes Schleswig-Holstein, ab dem 1.8.2020 entsprechend der § 26 KitaG.w

Die Lehrpläne in Kindertagesstätten in Dänemark wurden im Parlament am 1. August 2004 verabschiedet und die Richtlinien für Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein, »*Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*« sind seit 2007 ebenfalls politisch beschlossen.

Beide Länder operieren mit dem gleichen Ziel, nämlich zu sichern, dass alle Kindertagesstätten systematisch, erkennbar und qualifiziert mit dem Lernen von Kindern arbeiten und, sowohl fachlich als auch persönlich dazu beitragen, alle Kinder bestmöglich für das Leben zu rüsten.

Beide Länder haben 6 Bereiche festgelegt, aus denen heraus der pädagogische Lehrplan erarbeitet werden soll.

Wie es sowohl aus dem Gesetz in Dänemark, als auch aus den Richtlinien des Landes Schleswig-Holstein hervorgeht, hat man das Spielen als wichtigen Teil in Kindertagesstätten nicht ausgeschlossen, dennoch sollen darüber hinaus Ziele und Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit festgelegt werden.

Durch den pädagogischen Lernprozess haben die Kinder die Möglichkeit sich verschiedene Kompetenzen, Wissen und Erfahrungen anzueignen. Diese Ziele und Teilziele sind im Lehrplan beschrieben. Die Leitlinien beinhalten einen zentralen Teil der Einrichtungsarbeit in Bezug auf die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte. Sie sind das Werkzeug für Leitung und Personal, die Ziele und Schwerpunkte der Einrichtung umzusetzen und zu dokumentieren.

Die Leitlinien beschreiben grundsätzliche Werte, pädagogische Prinzipien und Methoden.

Es besteht ein variabler Zusammenhang zwischen Werten, Prinzipien, Themen, Zielen, Schwerpunkten, Dokumentationen und Evaluation.

Unter Berücksichtigung des Bildungsauftrages und den Aufgaben der Kindertagesstätten, wird aus den Leitlinien und dem pädagogischen Lehrplan ein pädagogisches Konzept lokal in den einzelnen Einrichtungen erarbeitet.

KINDERSCHUTZ

Der Schutz des Kindeswohls ist ein wesentlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Ca. 2.500 Kinder besuchen unsere Kindertagesstätten, teilweise bis zu 10 Stunden täglich. Unser Auftrag besteht aus Beratung, Förderung und Hilfe zur Erziehung. Dieser ist ein prägender Bestandteil für jedes Kind und seine Familie. Sicherheit und Geborgenheit sind die Basis für das Vertrauen der Eltern an uns und unsere pädagogische Arbeit.

In der UN- Kinderrechtskonvention² ist Kindern das Recht zugesichert, gewaltfrei aufzuwachsen. Im Grundgesetz³ ist die »Unantastbarkeit der Würde des Menschen« fest verankert.

2 <https://www.kinderrechtskonvention.info/>

3 <https://www.gesetze-im-internet.de/gg>

Die Einschätzung der Gefährdungsrisiken im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, besonders durch die »insoweit erfahrene Fachkraft«, wurden in der Neufassung des § 8a SGB VIII beschrieben.

Laut Bundeskinderschutzgesetz von 2012 (BKisSchG),⁴ sind erweiterte Führungszeugnisse des Personals und geeignete Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche die Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis.

Die erweiterten Führungszeugnisse müssen dem dänischen Schulverein vor Einstellung vorliegen. Diese werden turnusmäßig für das gesamte Personal überprüft. In Vorstellungsgesprächen wird besonders auf Lücken im Lebenslauf oder andere Auffälligkeiten geachtet und gegebenenfalls nachge-

4 <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugend>



fragt.

Der dänische Schulverein hat sich dazu entschieden, ein übergeordnetes gemeinsames Kinderschutzkonzept zu erarbeiten, um den jeweiligen Einrichtungen eine Orientierungshilfe zu geben. Das Konzept beschreibt den Umgang mit Verdachtsäußerungen von Grenzverletzungen und entsprechende weitere Maßnahmen zur Intervention. Vor allen Dingen soll es der präventiven Arbeit dienen, um im Vorfeld alle Risiken im Alltag der Familie aber auch der Kindertagesstätte frühzeitig erkennen und darauf eingehen zu können.

Somit beschreibt das Konzept unser Selbstverständnis und unsere Grundhaltung bezüglich des Kindeschutzes und legt Richtlinien und Maßnahmen fest, nach denen die Einrichtungen im Alltag handeln.

In unserem Schutzkonzept stehen die Lernprozesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus, um jede einzelne Mitarbeiterin und jeden einzelnen Mitarbeiter durch Selbstreflexion zu stärken.

Es erfordert eine entsprechende Haltung, um sich mit Themen der Kindeswohlgefährdung aktiv und präventiv auseinanderzusetzen und das Bewusstsein auf die Prävention in Bezug auf das Kindeswohl zu stärken. Kinder vor Grenzverletzungen zu schützen bedeutet insbesondere, für Grenzverletzungen sensibilisiert zu sein und ihnen im Alltag vorzubeugen. Selbstreflexionsprozesse sind somit unerlässlich und Dreh- und Angelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Ein immerwährender Blick auf sich selbst und in sich hinein, um stets kritisch aufmerksam auf eigene Relationen zum einzelnen Kind zu sein. Gleichzeitig fordert das Konzept dazu auf, aufmerksam die Relationen der anderen Kolleginnen, Kollegen, Eltern usw. im Umgang mit Kindern zu beobachten.

Somit ist unser Schutzkonzept ebenfalls Bestandteil der Qualitätsentwicklung. Durch konstruktiv-kritischen Umgang mit sich selbst und miteinander und eine gesunde Kritikkultur ist jede Einrichtung stets in Entwicklung.

Folgende Schwerpunktthemen sind in unserem übergeordneten Konzept zum Kinderschutz auf Reflexionsebene beschrieben und festgelegt, immer mit Blick auf die Rolle der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Prävention:

- Wie reflektieren wir Machtpositionen in Kindertagesstätten

- Wie ermöglichen wir Teilhabe an eigenen Entwicklungsprozessen hierunter der Umgang mit Beschwerden?
- Wie arbeiten wir präventiv mit Gewalt von Kindern untereinander?
- Wie arbeiten wir präventiv mit allen Formen der Grenzüberschreitung?
- Wie sichern wir den Schutz des Kindes bei der Einstellung und Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Wie sichern wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern

Intervention:

- Aufklärung und Aufarbeitung von Verdachtsmomenten

Dieser Punkt beschreibt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII.

Der Schutzauftrag wird verbindlich umgesetzt und den Eltern werden frühzeitig Hilfs- und Unterstützungsangebote aufgezeigt.

Es wird mit entsprechenden Fachdiensten zusammengearbeitet. Außerdem beschäftigt der dänische Schulverein zwei ausgebildete »insoweit erfahrende Fachkräfte« und eine »Fachkraft im Kinderschutz« die bei § 8a-Verfahren kontaktiert werden.

Um Gefährdung vom Kind abzuwenden wird, wenn die Eltern/Personensorgeberechtigten angebotene Hilfe nicht annehmen oder Hilfsangebote nicht ausreichen, bei konkreten Hinweisen oder ernstzunehmenden Beobachtungen der soziale Dienst des Kinder- und Jugendamtes informiert.

Ein umfassendes übergeordnetes Schutzkonzept ist derzeit in Arbeit und wird voraussichtlich im Juni 2018 fertiggestellt sein und lokal implementiert werden. Mitwirkende bei der Ausarbeitung des Konzeptes sind der trägereigene »Pædagogisk Psykologisk Rådgivning« (Schulpsychologischer Dienst), ein Team der Verwaltung (Vorgesetzte und Fachberater) sowie Fachpersonal aus den Einrichtungen.

Um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung professionell umzusetzen, finden regelmäßige Fortbildungen für Leitungen und pädagogische Fachkräfte statt.



LEISTUNGEN UND ANGEBOTE

BETREUUNGSZEITEN

Unsere Kindertageseinrichtungen sind von Montag bis Freitag geöffnet. Die Einrichtungen der Stadt Flensburg haben eine Kernöffnungszeit von 8 Std. täglich, Einrichtungen außerhalb Flensburgs von 7 Std. täglich. Darüber hinaus bieten wir bei Bedarf auch Früh- und/oder Spätbetreuungen an.

Unsere Kindertagesstätten sind jeweils an 15 Tagen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Schließzeiten werden

allen Eltern frühzeitig mitgeteilt und sind auch auf der Internetseite des dänischen Schulvereins zu finden. Die Elternbeiträge werden für 12 Monate erhoben. Die Beiträge richten sich nach dem Wohnort der Kinder und können somit unterschiedlich ausfallen. Die Beiträge sind an die Preise der umliegenden Einrichtungen anderer Träger angeglichen, sodass kein Unterschied bzw. kein Wettbewerb zwischen uns und den anderen Trägern entsteht.

LEITUNGEN UND PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Unsere Einrichtungen sind oftmals die erste Bildungseinrichtung im Leben des Kindes. Die pädagogische Fachkraft trägt somit eine große Verantwortung für die Entwicklung des ihr anvertrauten Kindes. Sie ist eine wichtige Bezugsperson für Kind und Eltern mit Vorbild- und Orientierungsfunktion. Daher legen wir beim dänischen Schulverein großen Wert auf die Auswahl, Einarbeitung und regelmäßige Weiterbildung unserer pädagogischen Fachkräfte und Leitungskräfte.

Bei einem Auswahlverfahren wird immer darauf geachtet, dass die Bewerberin oder der Bewerber die entsprechende Fachlichkeit, soziale Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein sowie Leistungsbereitschaft mitbringt. Grundvoraussetzung ist, dass ein Pädagogikstudium in Dänemark absolviert wurde.

Bei Leitungskräften ist es wünschenswert über eine zusätzliche Qualifikation, wie zum Beispiel einzelne Module oder auch ein abgeschlossenes Diplomstudium im Bereich Leitung (Diplom i ledelse), zu verfügen. Die Leitungskräfte werden nach dem Leitbild »Ansvars- og kompetenceområder for ledere

og souschefer« (Verantwortungs- und Kompetenzbereiche für Leitungen und Stellvertretungen) des dänischen Schulvereins ausgewählt.

Die Leitung ist für das Leistungsangebot der jeweiligen Einrichtungen sowie deren Zielentwicklung und Umsetzung auf der Grundlage dieser Rahmenkonzeption verantwortlich. Zu den Leitungsaufgaben gehören außerdem Konzeptionsentwicklung, Kooperations- und Organisationsaufgaben sowie Personalführung.

In den Einrichtungen wird teamorientiert gearbeitet. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer Arbeitszeit fortzubilden. Regelmäßige Personalgespräche haben zum Ziel, die Arbeitssituation zu verbessern, Erfahrungen auszutauschen, das kollegiale Miteinander zu fördern, Gleichberechtigung sicherzustellen und auch Missverständnisse, Unzufriedenheiten und Ängste zu verhindern oder zu minimieren. Dadurch soll sich die Arbeit für alle Beteiligten zufrieden und erfolgreich gestalten, und Fortbildungs- und Weiterentwicklungsbedarf aufgezeigt werden.

VERTRAUENSVOLLE BEZIEHUNGEN – DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Familien brauchen solidarische Partner für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Sie brauchen ein soziales Umfeld, das ein Leben mit Kindern als gemeinschaftliche Aufgabe betrachtet und ihnen inte-

ressiert und wohlwollend gegenübersteht. Neben dem Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen konzentrieren wir uns daher auf den sozialpädagogischen Auftrag, die Familien bei der Bewältigung



ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Diese Unterstützung trägt auch dazu bei, eine solide Basis für gelingende Bildungsprozesse der Kinder zu schaffen. Kinder, die existenziell gesichert sind, können der Welt offen und interessiert begegnen.

Kindertageseinrichtungen wiederum brauchen den Austausch mit den Eltern, um die Entwicklung des Kindes besser verstehen und es gezielter fördern und unterstützen zu können. Wir legen Wert auf eine aktive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern, und respektieren sie als Expertinnen und Experten ihrer Kinder. Darüber hinaus bereichern Eltern und andere Bezugspersonen das Leben in der Kindertageseinrichtung, wenn sie sich mit ihren vielfältigen Fähigkeiten aktiv einbringen. Die Beteiligung der Eltern wird durch die Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien, wie beispielsweise durch die Elternvertretung, Elternabende, Feste und Feierlichkeiten unterstützt.

Mindestens einmal jährlich findet ein strukturiertes Entwicklungsgespräch statt. Dieses basiert auf den in der Einrichtung durchgeführten Entwicklungs- und Bildungsbeobachtungen. Der gemeinsame Austausch über den Entwicklungsstand- und -verlauf, die Stärken, Interessen und Besonderheiten des Kindes stehen dabei im Vordergrund. Bei diesem Gespräch werden die nächsten Schritte der Begleitung, Förderung und Unterstützung geplant. Bei Bedarf oder auch auf Elternwunsch werden weitere gemeinsame Gespräche vereinbart.

Die tägliche Bring- und Abholsituation bietet ebenfalls die Möglichkeit für einen persönlichen Austausch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern. Informationen über das pädagogische Angebot und Aktivitäten, sowie Dokumentationen von Projekten und Aktivitäten sind für die Eltern an zentraler Stelle, oftmals am Eingangsbereich oder in den Gruppenräumen, dargestellt.

Unser Elternintra, Famly (ein digitales Informations- und Kommunikationsportal) bietet ebenfalls Möglichkeiten für einen Austausch an Informationen, Dokumentation der täglichen Aktivitäten, Jahresplanung, Monatsplanung, Einladungen u.v.m. Famly entspricht allen Richtlinien des Datenschutzes.

Wenn Eltern ihre Kinder in der Kindertagesstätte anmelden, bedeutet dies für sie, die Erziehungsarbeit mit anderen, zunächst fremden Menschen – den pädagogischen Fachkräften – zu teilen. Viele Kinder machen mit dem Besuch einer Kindertagesstätte

erste Erfahrungen mit der Trennung von den Eltern. In dieser Phase ist es Aufgabe der Einrichtungen, gemeinsam mit Kindern und Eltern eine vertrauensvolle Basis für die weitere Zusammenarbeit zu schaffen. Das Hineinwachsen der Kinder in die Einrichtung erfordert, dass sie verlässliche emotionale Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen können. Dabei begleiten Eltern und andere Bezugspersonen die Kinder, bis sie sich in der neuen Lebenswelt sicher fühlen. Eine gelungene Eingewöhnung in die Kindertagesstätte ist gleichzeitig eine Voraussetzung für den Erfolg der weiteren Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. »Die gemeinschaftliche Verantwortung« tragen die Fachkräfte und die Eltern der Kinder gleichermaßen.

Unsere erklärten Ziele einer gelungenen Eingewöhnung in unsere Kindertagesstätten sind:

- Kinder und Eltern fühlen sich willkommen und angenommen
- Kinder und Eltern haben Vertrauen zu ihrer Bezugsperson entwickelt
- jedes Kind fühlt sich in der Kindertagesstätte sicher
- jedes Kind lässt sich auf einen schöpferisch-kreativen Dialog ein
- jedes Kind entdeckt spielerisch die Welt

Vor Beginn in der Einrichtung findet ein persönliches Gespräch zwischen Eltern und der Einrichtungsleitung statt, bei dem die Schritte der Eingewöhnung und die Art der Begleitung sowie die Anwesenheitsdauer des eingewöhnenden Familienmitglieds mit den Eltern besprochen wird.

Der Ablauf berücksichtigt immer das Alter des Kindes sowie den Entwicklungsstand und die individuellen Bedürfnisse aber auch die Situation des eingewöhnenden Familienmitglieds.

In der gesamten Eingewöhnungszeit wird darauf geachtet, dass möglichst dieselbe pädagogische Fachkraft für das einzugewöhnende Kind zuständig ist, um einen regelmäßigen und lückenlosen Austausch mit dem eingewöhnenden Elternteil über den Verlauf des Prozesses und das Befinden des Kindes zu sichern.

Wenn Kind und Eltern sich gut voneinander lösen können, ist ein bedeutender Schritt der gelungenen Eingewöhnung vollzogen. Dies gilt auch für die Übergänge in andere Einrichtungen oder Systeme.



GESTALTUNG VON WEITEREN ÜBERGÄNGEN

VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Die Krippen und Kindergärten stehen im engen Kontakt miteinander und koordinieren gemeinsam den Übergang von der einen Einrichtung in die andere.

Es findet ein Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes statt. Hierbei stehen die Ressourcen und

Stärken des Kindes immer im Vordergrund. Entwicklungsberichte, Sprachentwicklungstests usw. begleiten das Kind in die neue Einrichtung.

DAS LETZTE JAHR IM KINDERGARTEN

Wie sämtliche Konzepte des dänischen Schulvereins ist auch das Rahmenkonzept für die ältesten Kinder einer Regelgruppe an das skandinavische Modell angelehnt und ausschließlich für die Einrichtungen des dänischen Schulvereins bindend.

In Dänemark ist es bereits seit den 1970'er Jahren Praxis, dass die 5.-6. jährigen (Vorschul-) Kinder gemeinsam in einer sogenannten 0. Klasse oder auch »børnehaveklasse« von Pädagoginnen und Pädagogen betreut werden. Hier knüpfen wir als dänische Einrichtungen in Südschleswig an.

Zu den zentralen Kernaufgaben der Kitas vom dänischen Schulverein zählt die Förderung des dänischen Sprach- und Kulturerwerbs. Die Unterrichtssprache an allen unseren Schulen ist Dänisch. Sprache und Kultur sind deshalb nicht nur bedeutende Faktoren für die vielseitige Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder, sondern auch ein wichtiger Meilenstein um sich als Kind auf Dänisch in der Schule sprachlich zu verständigen, Sprache weiterzuentwickeln und durch Sprache zu lernen.

Das Ziel ist immer, dass die Pädagoginnen und Pädagogen in der täglichen Planung mit den Kindern gemeinsam Wege gehen, gemeinsam erforschen und die individuellen Erfahrungen der Kinder in die pädagogische Arbeit mit einfließen lassen. Nur so können die Stärken des einzelnen Kindes erkannt werden, um spielerisch mit altersgemäßen Aktivitäten auf den baldigen Schulbeginn vorbereitet zu werden. Durch die Errichtung einiger Außenstelle an einigen unserer Schulen kann genau diesem Leitbild gefolgt werden und den Kindern der Übergang vom Kindergarten in die Schule so natürlich wie möglich gestaltet werden. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und den Nachbarkitas ist es wichtig genau zu beobachten, wie bereit jedes einzelne Kind für den

Wechsel in die jeweilige neue Gruppe ist. In enger Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften wird entschieden, ob und ggfs. wann das Kind in eine andere Gruppe wechselt. Es steht für uns absolut im Vordergrund, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern mit der Entscheidung wohlfühlen.

Bei diesen Regelgruppen handelt es sich um kleine altersheterogene Gruppen, die eine Altersspanne von 2-3 Jahrgängen umfassen. Die Kinder werden nicht nur anhand des jeweiligen Alters eingeteilt, sondern vordergründig aufgrund der individuellen Entwicklung. So können genauso 4-jährige Kinder, bei denen die Einschulung mit 5 Jahren erwartet wird, wie auch 6-7-jährige Kinder, die von der Einschulung beurlaubt wurden, in den Gruppen sein.

Einen besonderen Vorteil dieses Konzeptes sehen wir darin, dass auch Kinder aus den umliegenden Nachbareinrichtungen ihr letztes Kindergartenjahr gemeinsam verbringen.

Oft ist es so, dass nur ein einzelnes Kind aus einer Einrichtung in dem entsprechenden Schulbezirk wohnt und dort in der Schule angemeldet wird. Für dieses Kind kann die Einschulung, ganz alleine in einer fremden Umgebung mit fremden Kindern, eine große Herausforderung darstellen. Wenn die Kinder allerdings in ihrem letzten Kindergartenjahr in eine gemeinsame Einrichtung bzw. Gruppe kommen, lernen sie schon dort ihre zukünftigen Klassenkameradinnen und -kameraden kennen und machen durch die direkte Anbindung an die Schulen schon erste Erfahrungen mit der neuen Kultur. Sie lernen z.B. was es heißt »Pause« zu haben, erleben den Schulalltag hautnah. Für diese Erfahrung ist es dann auch unerheblich, ob das Kind dann direkt auf die naheliegende oder an einer anderen Schule eingeschult wird. Die Gruppenzusammensetzung erfolgt unter



dem Aspekt, dass schon vor der Einschulung Kontakte zu kommenden Mitschülerinnen und Mitschülern geknüpft werden. Dieses wird bei der Gruppenzu-

sammensetzung vordergründig beachtet. Die Kinder, die auf der gleichen Schule eingeschult werden, befinden sich in einer gemeinsamen Gruppe.

VON DER KINDERTAGESSTÄTTE ZUR SCHULE

Kindertageseinrichtungen und Grundschulen haben eigene Bildungs- und Erziehungsaufträge. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie ihre Lernbereitschaft und Lernkompetenz zu fördern.

Die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ist nach § 5 Abs. 6 Kindertagesstättengesetz und § 3 Abs. 3 Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein beim Übergang der Kinder von der einen in die andere Einrichtung verbindlich vorgeschrieben.

Sowohl unsere Kindertagesstätten als auch die dänischen Schulen sind Einrichtungen des dänischen Schulvereins, dies ermöglicht eine enge Zusammenarbeit in Bezug auf den Übergang von der Kita in die Schule.

Der dänische Schulverein hat eigene Konzepte zur Zusammenarbeit entwickelt. Somit finden obligatorische Gespräche zwischen Kita und Schule vor Schuleintritt statt.

An den Gesprächen nehmen die Einrichtungsleitung und die zuständige Pädagogin bzw. der zuständige Pädagoge, die Dänischlehrkraft/Klassenleitung und die Schulleitung teil. Sollten diese nicht ausreichen,



können weitere Gespräche vereinbart werden.

Um die Zusammenarbeit zu stärken und fortgehend weiterzuentwickeln werden außerdem jährlich pädagogische Nachmittage zum Thema Übergänge für die Einschulungsteams angeboten.

BESCHWERDEMANAGEMENT

In allen Einrichtungen des dänischen Schulvereins wird den Kindern der Zugang zu Beschwerde- und Anlaufstellen ermöglicht, sowie Beteiligungsverfahren sichergestellt. Ausgangspunkt hierbei ist die grundsätzlich gegebene Gefährdung im Alltag der Kinder – untereinander und auch in Bezug zu den Fachkräften.

Beschwerdemanagement ist eine Präventionsmaßnahme in Bezug auf den Kinderschutz, aber auch, wie schon im Abschnitt des Kinderschutzes erwähnt, ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung. Es beinhaltet alle Maßnahmen, die eine Einrichtung bei Unzufriedenheit ergreift, um Zufriedenheit wiederherzustellen.

Dazu gehört, dass jeder Beteiligte die Möglichkeit kennt eine Beschwerde zu platzieren. Von besonderer Bedeutung ist eine professionelle Haltung der Leitungs- und Fachkräfte in Bezug auf Beschwerden. Hierzu zählt auch Offenheit bei Beschwerden über Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter. Beschwerden sind vorrangig immer als Hinweise und Rückmeldungen zu verstehen, um die Möglichkeit einer Verbesserung und Weiterentwicklung zu geben. Der konstruktive Umgang mit Beschwerden liegt im Interesse der Kinder.



BESCHWERDEN DER ELTERN

Wir legen großen Wert auf ein direktes und offenes Miteinander. Nur so kann sich die Qualität in unserer Einrichtung weiterentwickeln und eine Erziehungspartnerschaft entstehen. Deswegen fordern die Einrichtungen die Eltern auf, eine pädagogische Fachkraft anzusprechen falls ihnen etwas auf dem Herzen liegt oder sie Hinweise, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Kita-Leitung oder den Elternbeirat haben. Kritik wird als Verbesserungsmöglichkeit angenommen und auf Team-sitzungen besprochen, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Sind Eltern nach einem Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft weiterhin unzufrieden, besteht die Möglichkeit sich an die Kita-Leitung zu wenden. Sollte dies nicht ausreichen, stehen zwei Fachkräfte unserer Organisation als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Ziel ist es eine beidseitig zufriedenstellende Lösung zu finden.

Punktuell sieht die Prozedur wie folgt aus:

- mitgeteilte Kritik wird ernst genommen und schnellstmöglich bearbeitet
- die Einrichtungsleitung wird umgehend informiert
- die Kritik wird schriftlich festgehalten und dokumentiert
- die Ursache und eine mögliche Lösung werden im Team erarbeitet und schriftlich festgehalten
- betroffene Eltern werden mündlich informiert
- das Team reflektiert den Prozess und dokumentiert diesen schriftlich

DAS RECHT DES KINDES GEHÖRT UND GESEHEN ZU WERDEN

Kinder sind darauf angewiesen, dass die Erwachsenen sie wahrnehmen, ermutigen, ihnen etwas zutrauen und sie ernst nehmen. Sie brauchen Sicherheit um Beschwerden äußern zu können ohne negative Konsequenzen zu fürchten.

Deshalb bewahren die Mitarbeiter eine offene Haltung und ermutigen die Kinder, Kritik und Wünsche zu äußern. Bei vermuteter Unzufriedenheit wird mit dem betroffenen Kind ins Gespräch gegangen und die Eltern mit einbezogen.

Besonders bei den Kindern unter 3 Jahren ist es uns wichtig, die Eltern zu informieren, wenn ein Tag von Tränen, Wut, Frustration oder Zurückgezogenheit geprägt war.



In unseren Einrichtungen gehören Sitzkreise/Stuhlkreise/Gruppentreffen, bei denen die Kinder, je nach Bedarf mit der notwendigen Unterstützung, Einfluss auf die Tagesordnung haben zum Kindergartenalltag.

Das Gruppentreffen soll den Kindern die Möglichkeit geben gesehen und gehört zu werden. Es werden Themen besprochen, mit denen sich die Kinder aktuell beschäftigen. Die pädagogischen Fachkräfte stellen unterstützende Fragen (was mögt ihr im Kindergarten – was mögt ihr nicht? Wie findet ihr es auf dem Spielplatz zu spielen? Was war letzte Woche gut, womit möchtet ihr euch in der nächsten Woche beschäftigen?) Absprachen werden protokolliert um einzelne Punkte eventuell wieder aufgreifen zu können bzw. weiter daran zu arbeiten.

Die Kinder können Wünsche äußern, besprechen, was sie gern unternehmen wollen und zu anstehenden Entscheidungen, beispielsweise bei der Auswahl eines neuen Spielgeräts für das Außengelände, ihre Meinung äußern. Durch Abstimmungen bei Entscheidungen werden demokratische Prozesse in die Wege geleitet um so das Verständnis für Demokratie zu entwickeln. Es geht darum, Kindern Freiräume zu eröffnen, um aktiv das Geschehen mitzugestalten. Mehr dazu beschreiben wir im späteren Abschnitt zur Partizipation (*børnemiljø*).



BESCHWERDEN DER KINDER (DAS VERFAHREN):

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schaffen einen sicheren Rahmen (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.

Dies geschieht indem:

- sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit, die sie auch über Ausdrucksformen wie z.B. Zurückziehen und Aggressivität äußern, ernst- und wahrgenommen werden
- Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unseren Einrichtungen können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzung, Grenzüberschreitung

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gruppe
- in der Gruppenzeit in ihrer Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- eventuell bei den Küchenkräften, FSJlern, Praktikanten und Studenten
- bei den Teamleitungskräften

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit dem Kind/den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen der Kinderkonferenz/Kinderparlament
- im Rahmen von Befragungen und Interviews
- Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet
- mit dem Kind/den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- in der Kinderkonferenz/Kinderparlament
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen/auf Elternabenden/bei Elternbeiratssitzungen
- im Leitungsnetzwerk
- mit den pädagogischen Fachkräften

DIE ÜBERGEORDNETEN PÄDAGOGISCHEN ZIELE

Die pädagogischen Ziele des dänischen Schulvereins sind in unserer Satzung festgehalten und bilden die

Grundlage unserer Arbeit.

Wir betreiben dänische Pädagogik für die dänische



Minderheit und die mit ihr zusammenarbeitenden Friesen. Wir fördern Erlebnisse, Schaffensdrang und Vertiefung, um hiermit Erkenntnis, Phantasie und Lust am Lernen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu fördern und die Basis dafür zu bilden, Positionen zu beziehen und entsprechend zu handeln. Wir bieten eine Umgebung, die die elementaren Bedürfnisse aller berücksichtigt und zu einer vielseitigen Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen beiträgt, sowie das Selbstwertgefühl, die Selbstständigkeit und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit stärkt. Wir bereiten darauf vor, Mitbestimmung und Verantwortung auszuüben, Rechte und Pflichten wahrzunehmen, und fördern das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit mit dem dänischen Bevölkerungsteil Südschleswigs sowie dem dänischen Volk.

Wir vermitteln dänische Sprache und Kultur, befähigen aber auch zu einem Leben und Wirken in der deutschen Gesellschaft und tragen zum Verständnis anderer Kulturen bei.

Die dänischen Kindertagesstätten bereiten die Kinder auf den Besuch der dänischen Schulen und die dänische Unterrichtssprache vor. Die Kinder werden mit der dänischen Sprache vertraut gemacht, sie lernen Dänisch zu verstehen und zu sprechen.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten erfolgt ergänzend zu der erzieherischen Arbeit der Familien. Unsere Aufgabe ist es gemeinsam mit den Eltern die erforderlichen Voraussetzungen für die Aneignung von Wissen, Ausdrucksformen und Werten zur vielseitigen Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes zu schaffen.

Ziel ist es, die Kinder zu offenen, selbstständigen Menschen, mit der Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit, zu erziehen. Die Einrichtungen gewährleisten, dass sich die Kinder geborgen fühlen, ihre elementaren Bedürfnisse Berücksichtigung finden, und mögliche Schwierigkeiten beziehungsweise Behinderung, rechtzeitig erkannt werden.

PÄDAGOGISCHE LEITGEDANKEN

Die meisten Kinder verbringen heute eine lange Zeit ihres Tages in einer Kindertageseinrichtung. Diese ist für sie nicht nur ein bedeutender Lebensraum, sondern auch die erste Einrichtung öffentlicher Bildung und Erziehung, die sie besuchen.

Die Kindertagesstätten des dänischen Schulvereins orientieren sich am Situationsansatz:

»Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.«⁵

Außerdem sind wir aufmerksam auf neue Erkenntnisse der Bildungsforschung in sowohl Deutschland als auch in Dänemark. Somit orientiert sich das pädagogische Handeln auch an der »Routinepädagogik«, in der es darum geht, die alltäglichen Dinge als Grundlage der pädagogischen Arbeit mit einzubeziehen, z.B. essen, anziehen, Tisch abräumen, zusammen den Kreis vorbereiten, aber auch vitale

Bedürfnisse wie Schlaf, Ernährung und Pflege werden in unsere pädagogische Arbeit miteinbezogen.



5 <https://situationsansatz.de/konzeptleitbild.html>



Im Krippenbereich steht vor allen Dingen der pädagogische Ansatz von Lise Ahlmann (Mag. Art. in Psychologie und ausgebildete Physiotherapeutin) im Vordergrund:

»Selbstständige Kinder anstelle von hilflosen Kindern.«⁶

Lise Ahlmann vertritt eine Theorie, in der es hauptsächlich darum geht, den Kindern von 0 bis 3 Jahren Selbstständigkeit und somit Selbstsicherheit mitzugeben. Darüber hinaus werden die Kinder bestärkt, soziale Beziehungen einzugehen und sich in Konfliktsituationen zurückziehen bzw. sich damit auseinandersetzen zu können, z.B. nein sagen zu können und damit eigene Grenzen auszudrücken.

Das Wohlbefinden wird mit Hilfe von Motorikübungen gesteigert, wodurch die Kinder einen besseren Kontakt zu sich selbst herstellen. Der Entwicklungs- bzw. Bildungsprozess wird dadurch angeregt.

Lise Ahlmann' Studien zeigen, was Krippenkinder schon alles können und wie viel Freude sie zeigen,

6 <http://www.boernogunge.dk/internet/BoernOgUnge.nsf/0/302E5224C0DD61C9C12570F30044E7E9!OpenDocument>

wenn sie z.B. bei den Mahlzeiten selbst auffüllen und einschenken dürfen.

Generell gilt, dass das Kind als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht. Die Fachkraft erkennt Interessen und Bedürfnisse des Kindes, seine Stärken und Schwächen nimmt diese ernst, und unterstützt und begleitet die einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes.

Der Inklusionsgedanke ist generell ein natürlicher Bestandteil der dänischen Pädagogik und somit fest verankert in unserem pädagogischen Verständnis. Die konkrete Umsetzung des Inklusionsauftrages in seiner Komplexität ist als gesamtgesellschaftlicher Auftrag zu sehen.

Es gilt, dass allen Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und finanziellen Voraussetzungen, die gleichen Möglichkeiten offenstehen

Auch diese Haltung spiegelt sich in unserem Leitbild wieder und prägt neben den anderen beschriebenen Gedanken unser pädagogisches Handeln.

PARTIZIPATION – aus dem dänischen Verständnis *børnemiljø* (Kinder(um)welt)

Die Partizipation der Kinder ist ebenfalls Ausgangspunkt der Arbeit und entwickelt vor diesem Hintergrund ein professionelles Verständnis für die Rollen und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte.

Dieses Selbstverständnis sowie die Besonderheiten des dänischen Schulvereins als Teil der dänischen Minderheit, prägen neben den individuellen Bedingungen vor Ort das Bild unserer Kindertages-einrichtungen.

In unseren Einrichtungen werden Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung entwickelt und im Alltag fest verknüpft. Das Kind soll seinem Entwicklungsstand entsprechend bei Entscheidungen, die es selbst betrifft, einbezogen werden, um ihm dadurch Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen, sein Selbstvertrauen zu stärken sowie Konfliktfähigkeit und soziale Kompetenzen zu fördern.

Bei unseren Krippenkindern sind wir besonders aufmerksam. Kleinkinder sind darauf angewiesen, dass ihre Bezugspersonen mit großer Achtsamkeit und Empathie ihre Bedürfnisse und Signale wahrnehmen

und darauf reagieren. Die Beteiligung der jüngsten Kinder bedeutet in erster Linie ein sensibles Eingehen auf ihre Grundbedürfnisse. Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass individuelle Bedürfnisse gestillt werden können (Rückzug, Schlafen, Wahl der Spielpartner, Wahl des Spiels)

Durch Partizipation beziehen wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, mit ein. Die Kinder entscheiden und bestimmen aktiv das Leben in der Tageseinrichtung mit. Sie gestalten Situationen mit, entwickeln Vorstellungen, üben angemessen und nehmen zunehmend ihr Leben in die Hand. Die Auswahlmöglichkeiten werden so begrenzt, dass das Kind im Rahmen seiner Fähigkeiten eine Entscheidung treffen kann. Somit werden die Kinder in den Prozess mit einbezogen und auf dem Weg zur Selbstständigkeit begleitet.

Je älter die Kinder werden, desto mehr Entscheidungen können und dürfen sie für ihr eigenes Leben treffen, und dieses Selbstmanagement und das sich dadurch entwickelnde Selbstbewusstsein werden



auf diesem Weg gefördert.

Das Kind steht als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt der pädagogischen

Arbeit. Es gilt Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, seine Stärken und Schwächen ernst zu nehmen, und seine eigenen Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu begleiten.

GRUNDLAGEN DER ARBEIT

Individuelle Erfahrungen und das Erkennen logischer Zusammenhänge prägen die Umgebungswahrnehmung von Kindern. In der pädagogischen Arbeit unserer Kindertagesstätten werden die Stärken des einzelnen Kindes aufgegriffen.

Durch Lernförderung und -entwicklung werden optimale Voraussetzungen für das Heranwachsen in der Gemeinschaft geschaffen. Das Kind als einzigartiges Wesen steht im Fokus, ist aber zugleich Teil der Gemeinschaft der Kindertagesstätte.

Lernförderung erfolgt unter Berücksichtigung der Fähigkeiten des Kindes und seiner unmittelbaren Umgebung. Hierbei finden unter anderem folgende Fragen Beachtung:

- Wie wecken wir durch die Einrichtung und Ausstattung der Kita bewusst die Neugier der Kinder?
- Auf welche Weise ermöglichen wir optimale Lernentwicklung?
- Wie sichern wir das Zusammenwirken von Familie und Kita?

Jedes Kind bringt unterschiedliche soziale, kulturelle und familiäre Lebensbedingungen und Hintergründe mit und birgt somit unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen in sich.

Das Kind eignet sich Wissen in Interaktion mit seiner Umwelt an und bringt somit eigene Bildung und Entwicklung voran. Kommunikation und der Aufbau verlässlicher emotionaler Beziehungen zu Erwachsenen sind Voraussetzungen für das Lernen und die eigene Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder brauchen Erwachsene, aber Kinder brauchen vor allen Dingen auch Kinder, um im sozialen miteinander Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit zu entwickeln. Die pädagogische Fachkraft unterstützt, begleitet und regt Bildungs- und Entwicklungsprozesse an.

Die Fachkraft wendet sich dem Kind zu und stellt die Perspektive und die Bedürfnisse des Kindes in den Fokus ihrer täglichen Arbeit. Durch gezielte Impulse und Anregungen verschiedenster Art spricht die Fachkraft eine Vielzahl der Sinne an. Jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich.

TAGESGESTALTUNG

Die Tagesgestaltung in den Einrichtungen orientiert sich an der Balance zwischen den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes und dem Zusammenleben als soziale Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen.

Täglich wiederkehrende vertraute Routinen und Rituale, wie z.B. Ankommen, Morgenkreis, Mahlzeiten, Ruhepausen und Pflegesituationen geben dem Kind Sicherheit und Geborgenheit, und somit die Grundvoraussetzung fürs Spielen, Lernen und Entdecken. Die Aktivitäten werden ausgewogen ausgewählt, mal lebhaft, mal konzentriert, mal entspannend. Ebenso lassen alle geplanten Aktivitäten genug Spielraum für den Einbezug des Ideenreichtums der Kinder.

Das tägliche Freispiel bietet eine notwendige Abwechslung zu den anderen vielseitigen Tagesange-

boten.

Die aktuelle Tagesplanung oder auch Monatsplanung der jeweiligen Einrichtungen ist zur Information der Kinder und Eltern sichtbar in Papierform ausgehängt oder über Famly, unserem Kita-Kommunikationsportal, verschickt.



ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT – BEOBACHTEN, DOKUMENTIEREN UND EVALUIEREN

Die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen schafft für unsere

pädagogischen Fachkräfte die Handlungsgrundlage für die frühe Förderung und Bildung der

Kinder und stellt eine der wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertagesstätten dar. Die zielgerichteten Beobachtungen und Dokumentationen sind auf die jeweils

individuellen Entwicklungsschritte und Bildungsverläufe der Kinder ausgerichtet. Um ein möglichst umfassendes Bild von den Stärken und Ressourcen des Kindes erstellen zu können, werden drei Ebenen der Beobachtung und Dokumentation genutzt:

1. In der freien Beobachtung stehen die »Alltags-Beobachtungen« im Vordergrund.
2. In der strukturierten Beobachtung, werden unter anderem anhand der »Grenzsteine der Entwicklung« die Kompetenzen in verschiedenen Bereichen eingeschätzt.
3. zur Entwicklungsbegleitung kindlicher Aktivitäten nutzen wir in unseren Einrichtungen unter anderem das Portfolio, welches auch als Ich-Buch (barnets bog) oder Entwicklungsbuch bezeichnet wird.

Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit (Planung, Durchführung und Reflexion) in Bezug auf projektorientiertes und gruppenbezogenes Arbeiten wird anhand von Fotos und kleinen Geschichten, Erlebnissen usw. dokumentiert. Teile dieser Dokumentation werden auch als Dokumentation für die Eltern genutzt, damit sie möglichst viel vom Alltag in der Einrichtung ihres Kindes mitbekommen und mit einbezogen werden.

In den verschiedenen Besprechungen und Sitzungen (Teambesprechungen, Personalsitzungen, Elternbeiratssitzungen) wird die pädagogische Arbeit kontinuierlich evaluiert, um die eigene Praxis fortwährend im Blick zu behalten und weiterzuentwickeln.

Die Entwicklungen und Lernfortschritte der einzelnen Kinder und auch Anfragen und Erlebnisse der Eltern sind Teil der Evaluierungsinhalte, um neue Angebote zu erarbeiten, pädagogisches Handeln zu reflektieren und pädagogische Ziele zu definieren.

Die Einrichtungen arbeiten mit »børnemiljøundersø-

gelselser« (Kinder(um)weltuntersuchungen). Hierbei wird, unter Einbeziehung der Kinder, Eltern und des Personals, unter anderem durch Fragebögen und Interviews, die Zufriedenheit mit der Einrichtung auf unterschiedlichen Ebenen dargestellt. Diese Untersuchung ist die Reflexion- und Evaluierungsgrundlage, um jederzeit ein Bewusstsein dafür zu haben, was optimiert werden soll.

Im Folgenden sind obligatorische Methoden und Materialien für die strukturierte Entwicklung der pädagogischen Arbeit aufgeführt:

- Tegn på læring – ein Dokumentationsmaterial zum planen, dokumentieren und evaluieren der pädagogischen Arbeit.
- Beziehungsbögen
- Feedback durch die Eltern
- Feedback durch die Kinder
- Sitzungen des Elternbeirates
- Pädagogische Hilfepläne nach dem SMT-TE-modell
- TRAS- sproget på vej (Sprache auf dem Weg)
- Inkluderende Handleplan – Handlungsplan für Inklusion
- »Børnemiljø«-einschätzungen

Die täglichen Aktivitäten in der Kindertagesstätte werden dokumentiert und den Eltern und Kindern zugänglich gemacht. Dies erfolgt beispielsweise in Form von Zeichnungen, Fotografien und Erzählungen.



BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER – DIE 6 BILDUNGSBEREICHE

In Anlehnung an die Besprechungen auf den Leitungssitzungen, den regionalen Sitzungen und den Sitzungen der Zweitkräfte wurden in unserem Kindertagesstättenrat vier Arbeitsgruppen gebildet, die die Ziele in Verbindung mit den Bildungsbereichen erarbeitet haben. Diese dienen dem dänischen Schulverein heute als Grundlage für die übergeordneten Ziele, welche die Einrichtungen ebenfalls als Grundlage für ihre eigenen pädagogischen Lehrpläne nutzen.

1. Die vielseitige persönliche Entwicklung des Kindes
2. Soziale Kompetenzen
3. Sprache und Lesen
4. Körper und Bewegung
5. Natur und Naturwissenschaft
6. Kulturelle Ausdrucksformen und Werte



Die Bereiche »Sprache und Lesen« und »Körper und Bewegung« sind zwei Schwerpunktthemen des dänischen Schulvereins und Teil der 6 Bildungsbereiche. Zu diesen beiden Themen gibt es gesonderte Ausarbeitungen, die als Flyer und auf unserer Internetseite zur Verfügung stehen.

DIE VIELSEITIGE PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG DES KINDES

Die Identität, die Selbstwahrnehmung, die Selbsterfahrung und das Selbstbewusstsein des Kindes ist von fundamentaler Bedeutung für die Entwicklung und die Möglichkeit, sich neues Wissen anzueignen und neue Dinge zu lernen.⁷

Die Möglichkeit des Kindes, seine eigenen Ideen zu erforschen, eigene Projekte zu schaffen und das Erleben, dass die anderen Kinder und Erwachsenen, mit denen das Kind in der Einrichtung zusammen ist, dem Kind dafür Anerkennung entgegenbringen, stärkt die vielseitige persönliche Entwicklung des Kindes.

Das Kind soll die Möglichkeit haben, Teil eines sozialen und kulturellen Zusammenhanges zu sein, und genau dort sollen die persönlichen Möglichkeiten gefordert, gestärkt und stimuliert werden. Das Kind muss die Möglichkeit haben zu lernen, mit den vielen verschiedenen Gefühle, die in einer Gemeinschaft entstehen – von Freundschaft und Liebe, zu Ärger und Trauer bis hin zur Gleichgültigkeit und Konkurrenz – umzugehen. Hier werden die Pädagoginnen und Pädagogen zu wichtigen Mitspielerinnen

und Mitspielern, wenn es darum geht, die gefühlsmäßigen Erfahrungen zu verstehen und zu bearbeiten.

Ziel: Das Kind soll die Möglichkeit haben

- seine Gedanken und Gefühle auszudrücken und seine Meinung zu sagen
- ermuntert werden, seine Umwelt zu erforschen, die Initiative zu ergreifen und mitbestimmend zu sein
- Siege zu erleben und Schwierigkeiten ertragen zu können
- sich sicher zu fühlen und sich als Teil der Gemeinschaft wertgeschätzt zu fühlen
- seine Spuren im eigenen Leben und in dem Leben anderer zu hinterlassen
- als eigenständige Person mit individuellen Fähigkeiten anerkannt zu werden
- sich kreativ und phantasievoll entfalten zu können
- Dinge alters- und entwicklungsentsprechend selbst tun zu können
- unterstützt zu werden, sich zu trauen, sich zu entwickeln und sich selbst als »der der

⁷ Hviid, Pernille. Expertenbeitrag: die vielseitige Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.



- man ist« anzunehmen
- zur Eigenständigkeit aufgefordert zu werden

und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben

SOZIALE FÄHIGKEITEN

Die Voraussetzung dafür, dass sich soziale Kompetenzen entwickeln und entfalten, ist das Vorhandensein eines Netzwerkes und enge Beziehungen, die Geborgenheit und dem Kind die Entwicklung eines basalen Vertrauens in sich und seine Umgebung ermöglichen.

Das Selbstverständnis von Kindern lehnt sich dicht an die Auffassung der anderen an, das heißt, Kinder spiegeln sich in dem und registrieren, wie andere auf sie reagieren.⁸

Die pädagogische Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht darin, ganz bewusst darauf zu fokussieren, wann und wie man Situationen schafft, in denen die Kinder neue soziale Seiten entwickeln können.⁹

Darüber hinaus sollen die Kinder dahingehend stimuliert werden, aus eigener Initiative heraus neue Möglichkeiten zu lernen und zu erforschen, und darin gestärkt werden selber weiter zu machen.

Für Pädagogen ist es von großer Bedeutung sich zu diesem Balanceakt in der pädagogischen Praxis zu verhalten.

8 Jensen, Bente. Expertenbeitrag: Soziale Fähigkeiten.

9 Inklusionspolitik, Dansk Skoleforening for Sydslesvig, 2016, www.skoleforeningen.org

»Det er i spændingsfeltet mellem individets kompetence og omgivelserne, at barnets evne til at skabe sin egen tilblivelsesproces grundlægges.« (Bruner, 1998)

Ziel: Das Kind soll die Möglichkeit haben

- mit einbezogen und ermuntert zu werden, aktive teilnehmend zu sein und die Lösung von Aufgaben in der Gemeinschaft zu suchen
- unter geeigneten Voraussetzungen mit den anderen über Dinge zu sprechen, die gemeinsam erlebt werden
- Einfluss auf seinen Alltag zu nehmen, unter anderem selbst zu wählen und für seine Meinung zu argumentieren
- ermuntert zu werden, die Bedarfe anderer zu verstehen, Fürsorge zu zeigen und Rücksicht auf andere zu nehmen
- sich zu wundern, zu erforschen und sich gemeinsam mit anderen zu vertiefen
- neue Vorgehensweisen zu erforschen, Neues zu erschaffen und zusammen mit anderen zu entscheiden, was Sinn und Spaß macht, um sich weiter damit zu beschäftigen

SPRACHE UND LESEN

(Auszug aus »Ziele für Sprache und Lesen«, genehmigt vom Vorstand des Dansk Skoleforening for Sydslesvig, 2015)

Hintergrund

Aus der Forschung wissen wir, dass Pädagoginnen, Pädagogen und Lehrkräfte in der Vor- bzw. Einschulungsphase durch das Spielen mit der Sprache und durch die Entwicklung der sprachlichen Aufmerksamkeit der Kinder daran beteiligt sind, gute Voraussetzungen für das Lesenlernen zu schaffen. Außerdem wissen wir, dass eine gute Lesefertigkeit in der Muttersprache des Kindes nicht automatisch auf eine Zweitsprache übertragen wird. Es ist die Kompetenz des Kindes in der Zweitsprache, die für die Lesefertigkeit in der Zweitsprache entscheidend

ist, das heißt, es hängt davon ab, ob der Wortschatz und die Begriffswelt entwickelt sind, sodass das Gelesene verstanden wird.

Die Aneignung der dänischen Sprachfertigkeit ist ein Prozess, der sich über die gesamte Kindergarten- und Schulzeit des Kindes entwickelt. Dieser Prozess kann in der Schule nicht nur auf das Fach Dänisch reduziert werden. Alle Fachlehrer sind an dieser Aufgabe beteiligt. Die Dänisch- Deutsch- und Weltkundelehrer müssen besonders darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler ab ca. der 3. Klasse ihre Sprache so weit entwickelt haben, dass sowohl abstrakte Begriffe wie auch viele spezielle Fachausdrücke und Fachbegriffe verstanden werden, um dem Unterricht folgen zu können.





Das Ziel der erhöhten Aufmerksamkeit auf Sprache und Lesen

Das übergeordnete Ziel, den Fokus auf Sprache und Lesen zu setzen, besteht darin, die kommunikative Kompetenz des Kindes zu erhöhen, d.h. das Kind dahingehend zu fördern, die Sprache- und Schriftsprache funktionell in verschiedenen Zusammenhängen anwenden zu können. Das bedeutet, dass die Grammatik und der Satzbau in Ordnung sein sollten. Insbesondere handelt es sich aber auch darum, dass die Kinder und Jugendlichen die dänische Sprache nicht nur unverpflichtend anwenden können, sondern dass sie auch in der Lage sind, diese in fachlichen Zusammenhängen zu nutzen. Eine zufriedenstellende Lesekompetenz beinhaltet sowohl den Buchstabenkode zu knacken, ein gutes Lesetempo zu entwickeln und das unmittelbare Verstehen des Textinhaltes.

Kindertagesstätten (0-6 Jahre)

Das Ziel der Kindertagesstätten ist, dass allen Kindern im Alter von 0-6 Jahren gute Voraussetzungen für das Aneignen der dänischen Sprache gegeben werden.

Zweisprachige Kinder unter 2,5 Jahren bezeichnet man als Kinder mit zwei Muttersprachen, sie werden auch simultan zweisprachig genannt, da sie von Anfang an zwei Sprachen lernen. Das Ziel der erhöhten Aufmerksamkeit auf Sprache und Lesen ist es, mit naheliegenden, konkreten Dingen, dänische Sprachlaute und Bedeutungen zu verknüpfen, und dass die Kinder lernen, dass Laute eine physische Handlung beschreiben können (z.B. klettern).

Kinder, die ab dem 3. Lebensjahr zweisprachig werden, werden als sequenziell zweisprachig be-

zeichnet. Die Grundlage für eine gute dänische Ausdrucksweise wird für die jüngsten Kinder in der Kindertagesstätte vor dem Hintergrund von deren Erfahrungen mit der Muttersprache und, wie auch bei Kindern unter drei Jahren, kombiniert mit einer Stimulation von verschiedenen sensomotorischen Fertigkeiten geschaffen.

Wenn die Kinder das Vorschulalter erreichen, werden außerdem altersentsprechende, zielgerichtete Verläufe, die Begriffslehre, sprachliche Aufmerksamkeit und Schriftsprachenentwicklung enthalten, durchgeführt.

KINDER IM ALTER VON 0-1 JAHR

Die gesprochene Sprache

dass das Kind

- lernt zuzuhören
- lernt Laute und Wörter zu identifizieren
- lernt Ausdrücke einem Gegenstand zuzuordnen
- lernt verschiedene Laute zu produzieren, die sich zu Wörtern entwickeln
- anfängt Laute, die ein Wort bedeuten, anzuwenden
- lernt, dass Mimik und Gestik mehr und mehr durch einzelne Wörter und Laute ersetzt werden
- lernen sich auf verbale Interaktion einzulassen, die die erste Kommunikation spiegelt

Sprache und Sprachgebrauch

dass das Kind

- lernt neue Laute und Wörter zu entwickeln

Aneignung der Schriftsprache – Lesen

dass das Kind

- lernt, dass in Büchern ein Zusammenhang zwischen Seiten, Bildern und dem Blättern in einem Buch besteht
- Malversuche unternimmt, z.B. mit Fingerfarben
- Lernt Schrift visuell zu entdecken

KINDER IM ALTER VON 1-2 JAHREN

Die gesprochene Sprache

dass das Kind

- lernt zuzuhören, wenn es angesprochen wird



- lernt beim Vorlesen Interesse zu zeigen
- lernt einzelne Bitten/Aufforderungen zu verstehen
- lernt auf Bilder und Gegenstände während des Vorlesens zu zeigen
- lernt gehörte Wörter und Begriffe, die im Alltags Bedeutung haben, zu wiederholen
- lernt die täglichen Handlungen und Gegenstände zu benennen
- beginnt, sich für Lieder, Singspiele und Reime zu interessieren
- lernt zwei bis drei Wörter in einen Satz fassen
- lernt, während eines Gespräches aufmerksam zu sein, um in einen Dialog zu gehen

Sprache und Sprachgebrauch

dass das Kind

- lernt Sprache bewusst zu gebrauchen
- verbales Lernen mit Denken, Handlung und dem Gebrauch aller Sinne kombiniert

Aneignung der Schriftsprache – Lesen

dass das Kind

- lernt in einem Buch zu blättern und erste Versuche unternimmt, den Inhalt nachzuzählen
- lernt das Zeichnen und Malen weiterzuentwickeln
- lernt, dass ein geschriebener Text eine Botschaft enthält
- lernt Bilder und Schrift zusammenzubringen

KINDER IM ALTER VON 2-3 JAHREN

Die gesprochene Sprache

dass das Kind

- lernt zuzuhören, wenn es angesprochen und zu etwas aufgefordert wird
- lernt beim Vorlesen zuzuhören
- lernt einfache Bitten und Aufforderungen zu verstehen
- lernt beim Vorlesen und Erzählen mitzufolgen
- lernt Wünsche, Bedürfnisse und Fragen verbal zu äußern
- lernt einfache grammatische Regeln zu befolgen

- lernt aktiv am Sitzkreis teilzunehmen – wiederkehrende und auswendig gelernte Wörter und Sätze bereit zu haben
- zwei- bis drei-Wort-Sätze in Gesprächen zu gebrauchen
- lernt Handlungen und Verhandlungen zu benennen und Spielregeln verbal zu entwickeln

Sprache und Sprachgebrauch

dass das Kind

- lernt naheliegende und konkrete Dinge auszudrücken
- drei bis vier neue Wörter pro Tag lernt und mit dem Wort und dem Rhythmus der Sprache spielt

Aneignung der Schriftsprache – Lesen

dass das Kind

- lernt durch das Anschauen von Bildern in bekannten Bilderbüchern zu lesen
- lernt Wörter wiederzuerkennen (z.B. Namen, Logos)
- zeichnet und malt und beginnt Schreibsel und Schreibzeichen zu gebrauchen
- lernt, dass ein geschriebener Text eine Botschaft enthält
- lernt Wortkarten während der gesamten Kindergartenzeit zu gebrauchen

DIE 3-5-JÄHRIGEN KINDER IN DER KINDERTAGESSTÄTTE

Wenn das Kind mit 3 Jahren in der Kindertagesstätte beginnt, hat es Erfahrung mit seiner Erstsprache. Dem Kind wird im Laufe der Zeit durch die Erfahrung mit seiner Zweitsprache bewusst, dass es sich um zwei verschiedene Sprachen handelt (diese Kinder nennt man sequentiell zweisprachig). Ein Kind, das aus der Krippengruppe kommt, hat bereits sein Sprachbewusstsein für beide Sprachen entwickelt, und die Sprachen werden gestärkt und weiterentwickelt, hier redet man von simultan zweisprachig.

Für die Arbeit mit Sprache und Begriffsaneignung ist es wichtig, dass das Körperliche, das Räumliche und das Musische mit einbezogen wird. Wörter und Begriffe sollen erlebt, gefühlt, berührt und geschmeckt werden, damit das Kind die Bedeutung und Erlebnisse erinnert.

Sprachaneignung soll in Situationen geschehen, in denen Sprache und Handlung verknüpft werden.



Es soll mit sprachthematischen Verläufen gearbeitet werden, die für Kinder einen Sinn ergeben. Mit Hilfe von sprachlichen Verlaufsplänen kann sowohl das simultan- als auch das sequentiell zweisprachige Kind berücksichtigt und optimal gefördert werden.

Intersprache bzw. die Mittelsprache, wo beide Sprachen vermischt werden, und wo das Gebrauchen und nicht die Form von Bedeutung ist, wird als zentrales Element im Kindertagesstättenbereich erlebt. Einsilbige Wörter werden erstattet, gängige Wörter und Ausdrücke werden benutzt, und das Kind wendet z.B. deutsche Wortstellung in dänischen Sätzen an. Das Kind entwickelt Sprache durch das Probieren von Hypothesen, wo die Mischsprache von wesentlicher Bedeutung ist.

Ziel

dass das Kind

- sprachliche Kompetenzen und die Lust auf den Gebrauch der dänischen Sprache entwickelt
- die Möglichkeit bekommt, Erfahrungen mit Wörtern in unterschiedlichen Situationen zu sammeln
- die Sprache durch Kommunikation und im Zusammenspiel mit anderen gebraucht und entwickelt
- neugierig auf Bücher und das Lesen an sich wird

Die gesprochene Sprache

dass das Kind

- lernt, der dänischen Sprache aktiv zuzuhören
- lernt, beim Vorlesen zuzuhören und zu verstehen beginnt
- lernt, dänische Wörter zu verstehen, die an wiederkehrende tägliche Handlungen anknüpfen
- lernt, den Kerninhalt von dänischen Bilderbüchern zu verstehen
- lernt, den Sinn in einzelnen Sätzen zu verstehen
- lernt, wiederkehrende tägliche Handlungen auf Dänisch zu benennen
- lernt, den Sinn in einzelnen dänischen Sätzen zu verstehen
- lernt, wiederkehrende tägliche Handlungen zu benennen – die Intersprache spielt eine

zentrale Rolle

- lernt, Sätze zu bilden, die grammatikalisch fast richtig sind
- an kleinen Rollenspielen und Darstellung von Erzählungen und Liedern teilnimmt
- lernt, sich an Gesprächen und Dialogen um verschiedene Themen, mit denen die Gruppe arbeitet, zu beteiligen
- lernt, über altersentsprechende Bücher und Medien zu sprechen

Sprache und Sprachgebrauch

dass das Kind

- Ausdrücke und Begriffe für naheliegende konkrete Dinge lernt und den Wortschatz erweitert
- einen Stammwortschatz von insbesondere Nomen und Verben lernt und später den Wortschatz mit den Farbnamen, oft gebrauchten Adjektiven und Präpositionen erweitert
- gängige Redewendungen lernt

Wissen über Sprachaneignung und eigenes Lernen

dass das Kind

- Hypothesen anwendet, Sprachbewusstsein entwickelt und ermuntert wird, nach Wörtern und Bedeutungen zu fragen
- ermuntert wird, den Wortschatz durch Interaktion zu erweitern und beginnt seine Reflexionsfähigkeiten zu entwickeln
- ermuntert wird, über die Geschichte/Botschaft des Spieles oder der Zeichnung zu sprechen
- darüber spricht, wozu Lesen und Schreiben gebraucht wird

Schriftsprachenaneignung – Lesen

dass das Kind

- lernt, Wortbilder zu lesen/erkennen
- die Buchstabennamen, -formen und -laute lernt und lernt Bilder und Logos zu lesen

Schriftsprachenaneignung – Schreiben

dass das Kind

- lernt, gängige Buchstaben und Wörter zu schreiben
- lernt, zwischen Zahlen und Buchstaben zu unterscheiden



- lernt, dass Buchstaben zur Wortbildung und Satzbildung gebraucht werden
- lernt, bekannte Wörter in Silben aufzuteilen

DIE VORSCHULGRUPPE IN DER KINDERTAGESSTÄTTE

Das Wissen und die Erfahrungen, die das Vorschulkind bereits zu Hause und in der Kindertagesstätte gesammelt hat, soll durch die sprachlichen Aktivitäten in der Vorschulgruppe weiterentwickelt werden.

Kinder im Vorschulalter lieben es, mit Reimen, Quatschwörtern, Antonymen (Wörter mit gegensätzlicher Bedeutung) usw. zu spielen. Das Kind ist dabei, eine situationsabhängige Sprache zu entwickeln und experimentiert mit der Sprache. Hier benutzt das Kind vorrangig seine Erstsprache, versucht es aber auch in seiner Zweitsprache.

Das Kind wird auch in diesem Alter noch oft die Sprachen vermischen. Dieses kann als bewusste oder unbewusste kreative und brauchbare Möglichkeit gesehen werden. Die Interprache nähert sich der Zielsprache Dänisch durch das Ausprobieren von Hypothesen.



Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, die Spracharbeit auszuweiten, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich mit der Zweitsprache mehr zu beschäftigen und die innere Struktur der Zweitsprache, wie z.B. Satzbildung, Wortbildung, Beugungsformen und den Rhythmus und die Aussprache zu entdecken

Wenn das Kind Erfahrung mit der Schriftsprache machen soll, ist es wichtig sowohl Buchstaben, Silben und Sätze zu lernen, aber auch ein Gefühl zu dafür bekommen, dass die geschriebene Sprache ein Kommunikationsmittel ist und dass sie das Sprechen

symbolisiert. Außerdem soll das Kind lernen, dass man von links nach rechts schreibt, und dass man an einer bestimmten Stelle auf der Seite beginnt.

Die früheren Erfahrungen mit der Schriftsprache entwickeln die literarischen Fertigkeiten des Kindes. Literarische Fertigkeit umfasst alle Begriffe und Vorstellungen über das Lesen und Schreiben, der Gebrauch und das Wissen über Bücher, Schrift, Briefe, (Namens)Schilder und die Entwicklung vom Spiellesen und -schreiben.

Ziel

dass das Kind

- die Möglichkeit bekommt, seine sprachlichen Fertigkeiten zu stärken und weiterzuentwickeln
- weiterhin die Möglichkeit bekommt Hypothesen auszuprobieren und Freude beim Spielen und Experimentieren mit der Sprache empfindet
- durch Vorlesen und Erzählen seinen Wortschatz und die Begriffswelt erweitert
- durch Gruppengespräche und Dialoge verschiedenen Formen für Zuhörer- und Rednerrollen übt, wie z.B. aufmerksam zuhören und selbst das Wort ergreifen und führen
- mit Freude die dänische Sprache nutzt, damit gute Voraussetzungen für das Lesenlernen geschaffen werden
- ein Bewusstsein für die Sprachform bekommt
- Lust bekommt, sich mit Büchern und anderen schriftlichen Medien zu beschäftigen, indem die Erwachsenen an die Phantasie und Neugier der Kinder appellieren

Die gesprochene Sprache

dass das Kind

- Proaktiv zuhört (selber die Initiative ergreift)
- dem Vorlesen und Erzählen mit Verständnis zuhört
- gesprochenes Dänisch über bekannte Themen die im Alltäglichen vorkommen, versteht
- das Vorlesen und Erzählen versteht und mitverfolgen kann
- eine Anweisung oder eine kollektive Anweisung versteht und befolgt
- verständlich mit Unterstützung eigener Er-



lebnisse erzählt und tägliche Handlungen in Bezug auf Kindertagesstätte, zu Hause und Freizeit beschreibt

- aktiv verbale Sprache mit Begriffen und Sätzen anwendet
- an Rollenspielen und Darstellungen von Erzählungen und Liedern teilnimmt
- sich an Dialogen und Gesprächen über verschiedene Themen, mit denen die Gruppe arbeitet, beteiligt
- Gespräche führt und altersentsprechende Bildmedien nutzt

Sprache und Sprachgebrauch

dass das Kind

- Überbegriffe für Alltagsdinge anwendet (Spielzeug, Frucht, Möbel)
- Begriffe für Raum und Richtung anwendet
- gängige feste Redewendungen anwendet
- einfache grammatikalische Beugungen versteht

Wissen über Sprachaneignung und eigenes Lernen

dass das Kind

- an kleinen Gesprächen über Sprache und das Spracherlernen teilnimmt
- ermuntert wird, Kommunikationsstrategien

anzuwenden, z.B. Gebrauch von Überbegriffen, Mimik, und Körpersprache

- ermuntert wird, unbekannte Wörter und Begriffe zu erraten
- nachfragt oder darauf aufmerksam macht, dass etwas nicht verstanden wurde
- weiß, dass ein Text einen Erlebnis- und einen Mitteilungswert hat
- weiß, dass Lesen und Schreiben zentrale Fertigkeiten sind

Schriftsprachenaneignung – Lesen

dass das Kind

- die Leserichtung kennt
- den eigenen Namen erkennt und schreibt
- den Vorlaut in lautgetreuen Wörtern finden

Schriftsprachenaneignung – Schreiben

dass das Kind

- eine Geschichte, die es selbst wiedergeben kann, zeichnet und »spielschreibt«
- zwischen Zahlen und Buchstaben unterscheidet
- weiß, dass Wörter aus Lauten bestehen, und dass eine Geschichte/Text aus Wörtern und Sätzen besteht
- Wörter in Silben aufteilt

KÖRPER UND BEWEGUNG – DIE SENSORISCHE ENTWICKLUNG

(Auszug aus »Meilensteine für Körper und Bewegung«, genehmigt vom Vorstand des Dansk Skoleforening for Sydslesvig, 2015).

Hintergrund

Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für die physische, psychische und soziale Entwicklung von Kindern. Da unsere Gesellschaft mehr und mehr auf stillsitzende Aktivitäten und passive Transportformen aufgebaut ist, steigt die Anzahl von Kindern mit schlechter Motorik. Wir wissen, dass die körperliche Verfassung unserer Kinder schlechter geworden ist¹⁰ und dass die physische Aktivität der Kinder eine große Bedeutung für die intellektuelle Entwicklung¹¹ und Gesundheit hat. Außerdem zeigen Untersuchungen, dass Kinder große Fortschritte unter anderem im Bereich Mathematik und Lesen machen,

wenn sie körperlich aktiv sind.¹² Das bedeutet, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen physischer Aktivität und dem Lernen gibt. Untersuchungen zeigen auch, dass die Stimulation von Kindern mehr Dendriten, Synapsen, Myelinisierung und damit eine bessere Funktion des Nervensystems¹³ mit sich zieht. Mit diesem Wissen und diesen Änderungen der Gesellschaftsstrukturen in den letzten Jahren, wird es noch wichtiger, dass die Kindertagesstätten eine Reihe von Angeboten für sensorische Aktivitäten anbieten, die die Kinder selbstständig wählen können und dass den Aktivitäten der Spaß an der Bewegung vorausgeht. Außerdem ist es wichtig, dass die Pädagoginnen und Pädagogen dahingehend sensibilisiert werden, motorischen Schwierigkeiten bei Kindern zu entdecken, damit zielgerichtete Maß-

¹⁰ Sundhedsstyrelsen – Kinder in Bewegung, side 4

¹¹ Sundhedsstyrelsen – Kinder in Bewegung, side 8

¹² Bunkeflo – Projektet in Schweden. <http://www.faelleskolen.dk/Faelles/OpslagSP/2111/motorisk.pdf>

¹³ Die Theorie hinter den Bewegungen der Kinder – Bente Pedersen.



nahmen in die Wege geleitet werden können.

Das Ziel der erhöhten Aufmerksamkeit auf die Sensomotorik

Das Ziel damit, die Aufmerksamkeit auf die Sensomotorik zu fokussieren, ist, dass die Kinder die Möglichkeit haben sollen Freude an, Akzeptanz von und Verständnis für den eigenen Körper zu entwickeln und Spaß an der Bewegung erleben. Je mehr wir unseren Körper nutzen, desto besser können wir ihn steuern. Kinder, die nur wenig Gelegenheit haben sich zu bewegen und die ihre Bewegungsabläufe nicht automatisiert haben, verwenden ihre Energie dafür, ihren Körper zu steuern, statt sie für das Lernen neuer Fertigkeiten, Aufbauen neuer Gemeinschaften und Entwicklung eines stabilen Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühles, also insgesamt der Grundlage für die emotionalen Kompetenzen, zu nutzen.

Die grundmotorischen Bewegungen der Kinder, wie z.B. robben, krabbeln, kugeln, hopsen, hinken, im Kreis drehen, klettern, balancieren, fordert viele Gebiete im Gehirn und ist wichtig für die motorische Entwicklung und für das Lernen.¹⁴

Die Kinder sollen ihre grob- und feinmotorische Kompetenzen durch Fühlen und Bewegen entwickeln. Kreuzbewegungen, bei denen man den rechten und linken Teil des Körpers koordinieren muss, sind extrem wichtig für z.B. das Lesenlernen.¹⁵ Deshalb sollen Kinder für Bewegungsspiele, die die Hirnrinden aktivieren und die rechte und linke Hirnhälfte zusammen arbeiten lassen, motiviert werden.

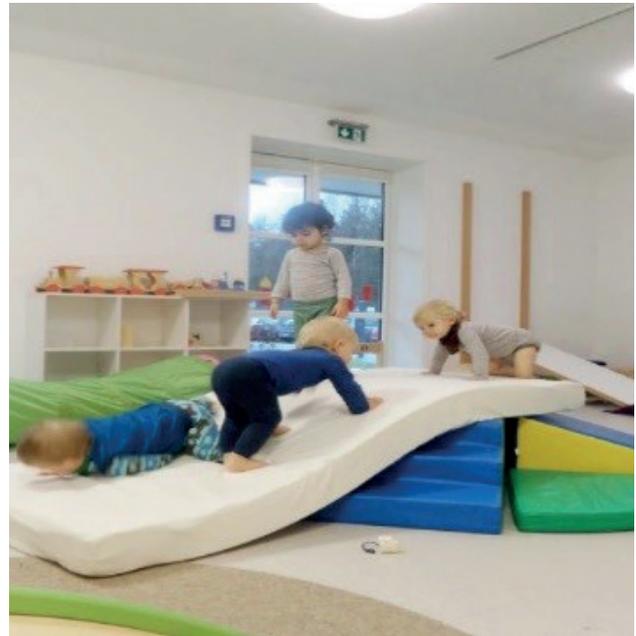
Sinneswahrnehmung und Bewegung hängen unabdingbar zusammen. Unser motorisches Niveau hängt unmittelbar mit unserer Wahrnehmung, besonders mit der Gefühlswahrnehmung, der Labyrinthwahrnehmung und der Muskel-Gelenk-Wahrnehmung zusammen. Diese drei Sinne bilden die Hauptgrundlage dafür, dass wir die Balance halten, Raum und Richtung wahrnehmen und Bewegungen koordinieren können. Die Funktion dieser Sinne hat eine große Bedeutung für die motorische Entwicklung und für das Verhalten des Kindes. Allen diesen drei Sinne ist gemeinsam, dass sie stetig stimuliert werden müssen, um optimal zu funktionieren. Die Sinne werden buchstäblich schlapp, wenn sie nicht

14 Früher Einsatz – Bente Pedersen, Anne Brodersen – <http://dcum.dk/boernemiljoe/kvalitet-i-bevaegelsen-goer-livettere>

15 Krabbel, robbe und lese – Interview mit Ann E. Knudsen

gebraucht werden, und die Entwicklung der Kinder wird gehemmt.

KINDER IM ALTER VON 0-3 JAHREN



Im Krippenalter wird das Fundament für Entwicklung, Wachstum, soziale Gemeinschaft und das spätere Lernen gelegt, hier hat die Sensomotorik eine große Bedeutung.

Der Entwicklungspsychologe Jean Piaget macht deutlich, dass die beiden ersten Lebensjahre der kognitiven Entwicklung der Sensomotorik dienen. Deshalb ist es so wichtig, bereits in der Krippe die sensomotorische Entwicklung der Kinder durch Stimulation der Sinne, Spiel und Bewegung zu stärken

Wahrnehmung und das Erleben des eigenen Körpers ist entscheidend dafür, wie das Kind zu sich selbst steht. Es gibt Zufriedenheit und Energie seinen Körper zu nutzen, und es hat für das Kind eine große Bedeutung sowohl physisch, psychisch und auch sozial.

Wahrnehmung regt zur Handlung an. Das Kind kann nicht wahrnehmen, wenn es sich nicht bewegt und das Kind kann sich nicht bewegen, wenn es nicht wahrnimmt.

Laut der Hirnforscherin Ann E. Knudsen haben Krippen Kinder einen Bedarf an angemessenen Herausforderungen, Unterstützung, Geborgenheit, Nähe und Raum für Bewegung, Spiel und Lernen und viel



Zeit für Wiederholungen.

Es ist wichtig, dass ein großer Teil der Partizipation in der Krippe, drinnen wie draußen, sensomotorisch herausfordernd und fördernd ist. Deshalb wird ein inspirierendes Lernumfeld geschaffen, das die Kinder dazu einlädt, ihren Körper und ihre Wahrnehmung zu nutzen.

In der nonverbalen Phase ist es in der Krippe äußerst wichtig, Bewegungen und Handlungsabläufe zu visualisieren.

Die Pädagoginnen und Pädagogen sind Rollenmodelle und tragen mit Inspiration und Lust auf Spiel und Bewegung dazu bei, dass die Kinder die Möglichkeit haben zu imitieren und sich Fertigkeiten anzueignen. »Sie lernen von dem was sie sehen, nicht von dem, was gesagt wird!«¹⁶

Mit der Geburt bekommt das Kind ein natürliches Bewegungsarchiv (Grundmotorik), welches sich bis zum 18. Monat wesentlich weiterentwickelt. Danach muss es mit der richtigen Stimulation erhalten werden, was eine Voraussetzung für die gesamte körperliche Entwicklung ist.

Ein Krippenkind muss lange üben, bis sich eine grundmotorische Kompetenz automatisiert hat. Wenn das Kind die Bewegung viele Male im Spielen wiederholt, werden die Bewegungen nach und nach präziser. Dadurch erreicht das Kind ein Körperbewusstsein und eine Sicherheit in der motorischen Ausführung von grob- und feinmotorischen Bewegungen, Balancen und Koordinationsfähigkeiten.

Kinder haben einen angeborenen Bewegungsdrang. Dies ist ein Teil der natürlichen Entwicklung von Kindern.

Ziel

- das Kind soll Sicherheit empfinden, um seine Neugier zu entwickeln
- die Grundmotorik soll entwickelt werden
- Kinder sollen Basisspiele spielen
- Kinder sollen täglich viele sensomotorischen Herausforderung bekommen
- Grob- und Feinmotorik entwickeln
- Bewegungsfreude erleben
- das Kind soll zur Selbstständigkeit motiviert werden

¹⁶ Lise Ahlmann, 1999 S.76

- Unterstützung von den Erwachsenen bekommen und Erfolgserlebnisse haben
- zusammen mit Kindern und Erwachsenen lernen

Das Krippenkind soll die Möglichkeit haben

- sein Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl durch anerkennende, empathische Erwachsene zu stärken, und motorische Herausforderung auf eigene Initiative auszuprobieren
- sozialen Zusammenhalt und Gemeinschaft im geborgenen Rahmen zu erleben
- selbstständig und sich selbst helfend zu sein, durch das Ausprobieren der täglichen Routinen wie z.B. Tisch decken, anziehen, Toilettenbesuch, Windel wechseln, Essen
- ein Körperbewusstsein durch z.B. das Benennen von Körperteilen, Stimulation der drei primären Wahrnehmungen, zu entwickeln
- in Bewegung zu sein, den Körper zu erforschen und dessen Möglichkeiten und Begrenzungen kennenzulernen
- in verschiedenen Umgebungen herausgefordert zu werden, unter anderem drinnen, auf dem Spielplatz, im Wald und in der näheren Umgebung
- zu schlafen, wenn es müde ist
- das Recht zu haben über den eigenen Körper zu bestimmen, zu bestimmen was es essen will, wann es satt ist, wer »mich« berühren darf
- sein eigenes Tempo zu entwickeln
- Hygiene zu lernen
- gesunde Nahrung zu bekommen

KINDER IM ALTER VON 3-6 JAHREN

Wenn Kinder sich optimal entwickeln sollen – intellektuell, körperlich und sozial – müssen die Pädagoginnen und Pädagogen ihnen die Möglichkeit geben auf eine Weise zu lernen, die für Kinder am natürlichsten ist: mit dem ganzen Körper. Laut dem Hirnforscher Kjeld Fredens, ist Bewegung und Handlung absolut fundamental für Kinder, so dass man sagen kann, Kinder denken mit dem Körper.¹⁷

¹⁷ Bewegung ist fundamental für Kinder – Artikel: <http://dcum.dk/undervisningsmiljoe/bevaegelse-er-fundamental-for-boern>



Die Bewegungen von Kindergartenkindern werden automatisierter und das Körperbewusstsein des Kindes ist besser entwickelt. Seinen Körper zu beherrschen setzt Ressourcen frei und liefert damit die Voraussetzung für neue Entwicklung und Lernen.

Kindergartenkinder lieben es Basisspiele zu spielen und es ist absolut wichtig, dass das Kind dranbleibt, seine Basisspiele zu entwickeln um seine Grundmotorik zu automatisieren und zu verfeinern. Außerdem braucht das Kind viele Wahrnehmungserlebnisse – je mehr Wahrnehmungserlebnisse und Bewegung, desto besser die Balance – je besser die Balance, desto besser das Körperbewusstsein – je besser die Feinmotorik, desto besser das Lernen von Sprache und Schriftsprache.

Nachdem das Kindergartenkind lange Zeit Basisspiele gespielt hat, beginnt es langsam kleine Spiele mit Regeln zu spielen. Dies setzt voraus, dass das Kind die grundmotorischen Fähigkeiten beherrscht und dass es seine Bewegungen auf eine sicherere Weise koordinieren kann.

Ziel

- Selbstständigkeit weiterentwickeln
- Spielbeziehungen und Gemeinschaft stärken
- Bewegungsabläufe entwickeln und automatisieren
- Körperbewusstsein stärken, Balance entwickeln und Bewegungen präzisieren
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln
- Feinmotorik und Augen/Hand-Koordination entwickeln
- Ausdauer, Konzentration und die Freude an Bewegung entwickeln
- Muskulatur, Sehnen und Gelenke stärken
- bilaterale Integration und Kreuzbewegungen entwickeln und stärken

Das Kindergartenkind soll die Möglichkeit haben

- selbstständig und selbsthelfend in den täglichen Dingen zu sein sowie Zeit haben zum Erforschen, Ausprobieren und sich zu Vertiefen
- sinnvolle physischen Herausforderungen zu bekommen, die Gemeinschaft und Zusammenarbeit stärkt, u.a. Spiele mit Baumstümpfe auf dem Spielplatz, Ausflüge in den Wald, Platz zum Toben in der Kindertages-

stätte

- die meiste Zeit des Tages in Bewegung zu sein, zu toben, herumzuwirbeln, schaukeln, puhlen, hopsen, hinken, klettern, laufen und außer Atem sein usw.
- viele wahrnehmungsstimulierende Erlebnisse zu bekommen, wie z.B. mit Wasser spielen, schaukeln, herumwirbeln, wippen, mit Rasierschaum spielen, massieren, mit Matsch spielen, Barfuß gehen – drinnen wie draußen, nackt sein, die Natur erleben, ein »Erbsenbad« nehmen, usw.
- über den eigenen Körper bestimmen zu dürfen, selbst zu bestimmen was es essen möchte, wann es satt ist, bestimmen wer »mich« berühren darf, sich bei Bedarf auszuruhen
- Bewegungsspiele, die das Körperbewusstsein in Bezug auf die Umgebung – Raum/Richtung fördern, angeboten bekommen, z.B. Fang- und Ballspiele
- an Balancespielen teilzunehmen
- sich zu Musik und Rhythmen zu bewegen



NATUR UND NATURWISSENSCHAFT

Der Ausgangspunkt zum Verstehen der Welt ist auch das Verstehen der Natur, von der der Mensch ein Teil ist, darin lebt und dafür verantwortlich ist.

Der Respekt für die Natur und die Umwelt wird in der Kindheit angelegt.¹⁸ Positive Erlebnisse und Erfahrungen mit der Natur sind das Fundament auf dem der Respekt für die Natur und die Umwelt aufgebaut ist. Erlebnisse mit Gefühlen in der Natur (Geborgenheit, sich wohlfühlen, das Schöne, Genuss, Freude, schaudern und grauen, zusammengehören) sind die Grundlage für die Entwicklung von Neugier, Wissensdurst, Meinungen zu bilden und seine Handlungskompetenzen in Bezug auf Natur und Umwelt zu entwickeln. Konkrete Erlebnisse bilden die Grundlage dafür, dass die Kinder ein Wissen und Bewusstsein der Welt gegenüber entwickeln. Dieses Wissen bringt die Kinder dazu, sich zu wundern, Fragen zu stellen und weiterhin selbst zu untersuchen um zu verstehen und Erlebnisse zu bearbeiten. Die Rolle des Pädagogen ist hier, dynamische, pädagogische Rahmen zu schaffen, in denen der stete Wechsel zwischen konkreten Erlebnissen und abstrakter Bearbeitung entscheidend für den Lernprozess der Kinder ist.

Das naturwissenschaftliche Verständnis hat mit Dingen die sich erklären lassen, mit unveränderbaren Gesetzmäßigkeiten und erklärbaren Ursachen zu tun.¹⁹ Damit die Kinder lernen die Umwelt zu kategorisieren und systematisieren, muss müssen die Pädagoginnen und Pädagogen versuchen, sich auf das intuitive Verständnis des Kindes bezüglich der Naturgesetze einzulassen und mit konkreten Problemstellungen zu experimentieren, wo neues Wissen das existierenden Wissen des Kindes ergänzt.

Ziel: Das Kind soll die Möglichkeit haben

- die Freude, das Interesse und die Verantwortung der Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber der Natur und Umwelt im Alltag zu erleben
- die Natur als Ort für physische Entfaltung, Spiel und Phantasie zu erleben
- die Tiere, Pflanzen und Materialien der Na-



tur aus erster Hand zu erleben und damit umzugehen

- Unterstützung beim Wählen, Entschlüsseln und Informationen sammeln zu bekommen, um zu verstehen und zu erklären, was geschieht.
- auf Fragen zu stoßen, die inspirieren selbst zu untersuchen, überlegen und eine Antwort zu formulieren
- mit anderen zusammen seine Erlebnisse und sein Staunen zu vertiefen
- forschende und experimentierende Tätigkeiten zu erleben, die helfen Zusammenhänge zu sehen und zu verstehen
- unterstützt werden, Versuche durchzuführen, die möglicherweise naturwissenschaftliches Wissen erklären können
- Zahlen als einen Begriff zur Orientierung und Informationsaustausch durch Zahlen zu erleben
- den Jahreskreis durch thematische Verläufe und wiederkehrende Begebenheiten zu erleben

¹⁸ Nørregaard Christensen, Mette et al. Expertenbeitrag 5: Natur und Naturphänomene.

¹⁹ Brostrøm, Stig. Natur und Naturphänomene – das Denken und Lernen der Kinder über Naturphänomene. Pädagogischer Lehrplan, Kapitel 7.



KULTURELLE AUSDRUCKSFORMEN UND WERTE

Die Kinder sollen zusammen mit den Erwachsenen und den anderen Kindern die dänische Kultur kennenlernen, deren Norme und Werte begegnen und ein Verständnis und Freude für vielfältige kulturelle Ausdrucksformen entwickeln. Die Kinder sollen ein Bewusstsein dafür entwickeln, Teil der dänischen bzw. friesischen Minderheit in Südschleswig zu sein.²⁰

Die Kinder sollen einen Einblick bekommen und Respekt für andere Kulturen entwickeln, und erleben, dass es eine Bereicherung ist, mit mehreren Kulturen aufzuwachsen.

Die Arbeit mit kulturellen Ausdrucksformen ist ein breites Spektrum, das viele Elemente beinhaltet, welche die einzelne Kindertagesstätte in ihre Praxis einbinden soll.

Durch das Treffen mit anderen und dem anderen, erkennen wir wo wir stehen, unsere Wurzeln und Entwicklungsmöglichkeiten.²¹ Die zweisprachige Wirklichkeit unserer Kinder beinhaltet Vielfältigkeit, da wir in einem mehrkulturellen Alltag mit mehreren Sprachen und vielen Identitäten quer durch die Familien leben.

Mit Bezug auf die mehrsprachige Wirklichkeit des Kindes müssen die Pädagoginnen und Pädagogen in ihrer Vermittlung von Kultur das Kind dahingehend unterstützen, die Vielfältigkeit, Neugier und Toleranz des Kindes zu entfalten.

In Bezug auf die kulturelle Ausdrucksform der Kinder ist das Lernen mit ethisch formenden Prozessen verbunden, die das Bewusstsein der Kinder ins Zentrum setzen.²²

Ziel: Das Kind soll die Möglichkeit haben

- sich Wissen anzueignen und sich mit der dänischen Gesellschaft, der dänischen Kultur und Geschichte vertraut zu machen
- Verständnis für und Freude an Liedern, Erzählungen, Geschichten, Traditionen und Feierlichkeiten der Kultur zu bekommen
- Interesse zu entwickeln und sich Kenntnis über Minderheitenkulturen und andere Kulturen und Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund, zu verschaffen
- das Wechselspiel zwischen der Wirklichkeit des Umfeldes und der Wirklichkeit der Kindertagesstätte zu erleben
- den Zusammenhang zwischen strukturierten Aktivitäten und dem eigenen Kulturverständnis des Kindes zu erleben
- an kulturellen Tradition teilzunehmen und Kenntnis über die kulturellen Angebote vor Ort zu erhalten, z.B. Theater, Musik, Museen, Architektur und Ausstellungen
- Phantasie und ästhetische Fähigkeiten zu entwickeln
- Einfluss nehmen zu können bei der Wahl von Materialien und Projekten sowie der Planung von kulturellen Aktivitäten und Erlebnissen
- Erfahrungen mit nuancierenden Formen von Bildausdrücken zu bekommen, um die visuelle Aufmerksamkeit zu entwickeln
- durch eigene Herstellung Anerkennung zu erleben
- Zugang zu modernen Kommunikationsmedien zu bekommen, die dann zielgerichtet in Verbindung mit Erlebnissen und mit gestalterischen kulturelle Aktivitäten genutzt werden können
- Zugang zur klassischen und modernen Kinderliteratur und aktueller Fachliteratur zu bekommen
- mit Gesang, Theater, Tanz, Drama, Rhythmik usw. zu experimentieren und improvisieren

20 Dansk Skoleforening for Sydslesvig, Ziele: § 3 (1) Das Ziel des Vereins ist, dänische pädagogische Einrichtungen für die dänische Minderheit und den mit der Minderheit zusammenarbeitenden Friesen in Südschleswig zu betreiben § 4 (2) Die Arbeit der Kindertagesstätten ist eine Ergänzung zur Erziehung zu Hause, und es ist die Aufgabe der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich Wissen, Fertigkeiten, Arbeitsmethoden, Ausdrucksformen und Werte anzueignen, die auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes Einfluss hat.

21 Jensen, Bente. Expertenbeitrag: Soziale Fähigkeiten.

22 Brostrøm, Stig (red.). Værkstedsarbejde og æstetiske virksomhed. Pädagogischer Lehrplan, Kapitel 11.



EINE LEBENDIGE ORGANISATION

Die Bildungsleitlinien – der Lehrplan ist in ständiger Weiterentwicklung. Jedes zweite Jahr wird eine schriftliche Evaluation der lokal gesetzten Ziele zentral eingereicht, ebenso wie eventuelle Änderungen im lokalen Gesamtkonzept.

Die erarbeiteten Ziele für die bevorstehende Evaluierungsphase bilden den schriftlichen Teil der Evaluation. Somit wird gesichert, dass eine ständige Reflexion und Evaluierung anhand der Beobachtungen erfolgt, das nächste Ziel für die Weiterentwicklung erarbeitet wird und zielgerichtet gearbeitet werden kann.

Wir bieten jährlich interne **Kurse und Fortbildungen** an. Dies geschieht in Form eines Kurskataloges, den wir eigens für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unter Berücksichtigung derer Wünsche und unseren Fokuspunkten, zusammenstellen. Außerdem ist es möglich sich sowohl in Deutschland als auch in Dänemark auf externe Kurse, Fort- und Weiterbildungen zu bewerben.

Die Mehrzahl unserer Einrichtungsleitungen bilden sich durch ein Diplomstudium weiter, das ebenfalls Teil unseres internen Fortbildungsinhaltes im Kurskatalog ist.

Jährlich finden zwei **Thementage** für alle Pädagoginnen und Pädagogen statt. Hier wird sich eingehend mit aktuellen Themen, pädagogischen Ansätzen, Herausforderungen usw. beschäftigt.

Mindestens zweimal jährlich finden **Leitungskonferenzen** statt. Außerdem sind die Einrichtungen in acht Netzwerke eingeteilt. Die Leitungen haben die Möglichkeit sich in diesen Netzwerken miteinander auszutauschen, zusammen zu planen, zu reflektieren, Herausforderungen und positive Erfolgserlebnisse zu teilen. Auch hier entwickeln wir uns durch enge Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Verwaltung ständig weiter. Die Formulierung und nachfolgende Implementierung erweiterter Ziele für die Netzwerkarbeit, deren Struktur und Inhalte, sind derzeit Arbeit.

Die Pädagoginnen, Pädagogen, pädagogischen Assistentinnen und Assistenten haben ebenfalls eine jährliche Konferenz innerhalb der eigenen Fachgruppe mit Informationspunkten und zu unterschiedlichen Themen.

arüber hinaus setzt sich ein **Fachausschuss**, Dagtilbudsrådet – für Elementarpädagogik mit allen gesellschaftspolitischen, pädagogischen und trägerrelevanten Themen auseinander.

Die dort beleuchteten Themen werden in internen und externen Fortbildungen aufgegriffen,

in denen ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch stattfindet.

Der Fachausschuss setzt sich aus der übergeordneten Leitung aller Kindertagesstätten (dagtilbudschef), den Fachberaterinnen (pædagogiske konsulenter), Leitungen der Kindertagesstätten, pädagogischen Fachkräften, Assistentinnen und Assistenten der verschiedenen Einrichtungen zusammen.

Fachliteratur befindet sich für alle zugänglich in der internen Kindertagesstättenbibliothek/-sammlung in unserem »Center for Undervisningsmidler« (*Zentrale für Unterrichtsmaterialien*).

Die Zentrale für Unterrichtsmaterialien stellt den dänischen Kindertagesstätten und Schulen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung und bietet pädagogischen Fach- und Lehrkräften die Möglichkeit, sich über neue Unterrichtsmaterialien und -technologien zu informieren. Die Zentrale unterstützt die Schulbibliotheken bei ihren Aufgaben und bietet Weiterbildungen und pädagogische Workshops an.

Die Anforderungen an den Gesundheits- und Arbeitsschutz in Kindertagesstätten sind sehr umfangreich und anspruchsvoll. Die betriebliche Organisation zur Sicherstellung der arbeitssicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Betreuung ist durch einen Betreuungsvertrag mit dem *B.A.D Gesundheitsfürsorge und Sicherheitstechnik GmbH Flensburg* sichergestellt.

Regelmäßige Kontrollen zur Beurteilung der hygienischen Bedingungen finden durch das Gesundheitsamt statt.

Eine erste Gefährdungsbeurteilung für jede Kita wird mit unserer bestellten Fachkraft für Arbeitssicherheit erstellt. Alle folgenden Gefährdungsermittlungen, wie z.B. Erste-Hilfe-Unterweisungen, Beachtung der Belastungen durch Infektionsgefahren, Hygiene, Gefahrstoffe, werden jährlich von der Einrichtungsleitung durchgeführt und dokumentiert.



Ein Flucht- und Rettungsplan ist für jede Einrichtung vorhanden und wird in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr ausgearbeitet. Im laufenden Betrieb finden jährlich **Brandverhütungsschauen**

durch die Feuerwehr in den Einrichtungen statt. Auch Brandschutzübungen werden in den einzelnen Einrichtungen durchgeführt.

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Ernährung und Gesundheit spielen eine wesentliche Rolle in der Entwicklung des Kindes. Deshalb arbeiten wir stets an optimalen Rahmenbedingungen. Mit Fokus auf die für uns verbundenen Begriffe Ernährung, Gesundheit und Bewegung haben wir eine zentrale Leitlinie,²³ die sich nach den dänischen und deutschen Richtlinien und Empfehlungen richten, erarbeitet.

Die Leitlinie soll ein gemeinsames Verständnis sichern und die Einrichtungen in ihrer Arbeit bezüglich Ernährung und Gesundheit unterstützen. Die zentralen Ernährungsleitlinien sind somit Teil des pädagogischen Konzeptes der einzelnen Einrichtungen, um den Kindern gute und gesunde Gewohnheiten mit auf den Weg zu geben.

.....
 23 Ernährungs- und Gesundheitsflyer des dänischen Schulvereins – www.skoleforeningen.org

Unsere Leitlinie gibt es in Form eines Flyers und wird den Eltern bei der Aufnahme ausgehändigt. Sie ist

ebenfalls auf unserer Internetseite zu finden. Beschriebene Inhalte sind die Zusammenarbeit mit den Eltern als wesentliches Element, die dänische Esskultur, offizielle Ernährungsratschläge, der Beginn in einer Einrichtung, Gesundheit in Kindertagesstätten – hierunter Medizin und Hygiene.

Elternabende zum Thema »gesunde Ernährung« und Vorschläge für gesunde Essenspakete sowie Ernährungstipps sind ein fester Bestandteil in der Arbeit der Einrichtungen. Außerdem involvieren die Einrichtungen bei Bedarf den dänischen Gesundheitsdienst (*Dansk Sundhedstjeneste for Sydslesvig*) als einen wichtigen beratenden Teil in der und für die dänische Minderheit.

FLEXIBLE MAHLZEITENANGEBOTE

Als Minderheiteneinrichtungen in Südschleswig befinden sich die Einrichtungen des dänischen Schulvereins in den verschiedensten Bereichen immer zwischen deutscher Gesetzgebung und dem dänischen Ideal. Dieses spiegelt sich auch in Bezug auf das Verpflegungsangebot wider. Der dänische Schulverein möchte mit einem zeitgemäßen Verpflegungskonzept sowohl den gesetzlichen Bestimmungen, als auch den Zielen und Idealen einer ausgewogenen Ernährung gerecht werden, so dass die Einrichtungen die Möglichkeit haben ihre Verpflegungskonzepte individuell und flexibel zu gestalten.

Mit der natürlichen Anbindung an das »skandinavische Prinzip« bietet das Ergebnis eine gesunde und abwechslungsreiche Mischung aus den besten Zutaten, die sicherstellen, dass die Kinder alle Nährstoffe aufnehmen, die sie brauchen. In enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten rund um die Ernährung des Kindes, sichert das Konzept, dass alle Vorgaben in Verbindung mit einer gesunden, kindgerechten Ernährung, die sowohl vom deutschen als auch vom dänischen Gesetzgeber gefordert werden, Berücksichtigung finden.

ELTERNZUSAMMENARBEIT

Um sicherzustellen, dass dem Kind im Laufe des Tages eine abwechslungsreiche Ernährung angeboten wird, spielt die Zusammenarbeit mit den Eltern eine wichtige Rolle. Ein ständiger Dialog mit den Eltern ist deshalb entscheidend, um die gemeinsame Verantwortung für die gesunde und abwechslungs-

reiche Ernährung des Kindes zu sichern, besonders, wenn man die vielen verschiedenen Arten von Nahrungsgruppen berücksichtigt. Das Verständnis der einzelnen Einrichtungen von einer gesunden Ernährung ergänzt und knüpft an das Verständnis des Elternhauses, deren Essengewohnheiten und



Ritualen an. Der Dialog steht immer im Mittelpunkt, besonders bei mitgebrachten Mahlzeiten oder mitgebrachten Zutaten für ein gemeinsames Zubereiten wird die Aufmerksamkeit für gesunde Ernährung geschärft.

Die Entscheidung für eine Minderheiteneinrichtung bezieht sich auch auf die Haltung der Essenskultur und damit auch darauf, wie das Essensangebot im

Alltag umgesetzt wird. In Dänemark wird normalerweise eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit mitten am Tag gegessen. Diese ist in der Regel kalt, kann aber auch aus kleinen warmen Gerichten bestehen. Die Familie versammelt sich dann typischerweise am Abend zu Hause am Tisch, um eine warme Abendmahlzeit zu sich zunehmen.

KALTES ODER WARMES ESSEN?

Rein ernährungstechnisch sind kalte und warme Mahlzeiten gleich gut.²⁴ Ob es sich jetzt um ein kalt zubereitetes Essen oder um eine warme Mahlzeit handelt – die Nährstoffe können in beiden Fällen optimal aufgenommen werden. Es ist einzig und allein wichtig, dass die Konsistenz des Essens auf die Entwicklung des Kindes abgestimmt ist.

Wenn das Kind ca. 1 Jahr alt ist, ist es von der Entwicklung her bereit, die gleichen Dinge zu essen

wie der Rest der Familie.²⁵ Gerade zu diesem Entwicklungszeitpunkt fängt das kleine Kind an, viele verschiedene Zutaten auszuprobieren.

24 Glad mad i børnemaver, 2010, 1. udgave, 1. oplæg, Fødevarerstyrelsen

25 Regelmäßige Mahlzeiten für Kinder | Kindergesundheit-info.de, www.madtilboern.dk



Das Trockene, das Weiche und auch die Farbe machen einen Unterschied. Um diesen Forschungsdrang und die Offenheit des Kindes beizubehalten, macht es Sinn, dass alle Akteure um das Kind herum, diese Entwicklung fördern. Dass das Kind die verschiedenen Geschmackserlebnisse und die Möglichkeit unterschiedliche Konsistenzen in einer Mahlzeit erlebt, soll zu einem festen Bestandteil der Ernährung werden.

WELCHE ZUTATENGRUPPEN SIND WICHTIG?

Abwechslung! Keine Zutat an sich enthält alle Nährstoffe die ein Kind braucht. Darum benötigen Kinder ein abwechslungsreiches Angebot an Zutaten, und dieses kann nur gesichert werden, wenn die Eltern sich an der ernährungsmäßigen Entwicklung beteiligen und damit ihren Teil der Verantwortung übernehmen. Nur in der Zusammenarbeit mit den Eltern gelingt es, dass das Kind alle wichtigen Nährstoffe am Tag aufnimmt. Tipps für eine abwechslungsreiche Ernährung gibt es in dem Heft der »Fødevarerstyrelsen« (dänische Gesellschaft für Lebensmittel) »Glad mad i børnemaver«, (*glückliches Essen im Kindermagen*), für die der dänische Minister für Lebensmittel Schirmherr ist.

Um Abwechslung zu sichern, ob nun die einzelne Einrichtung die kalte oder warme Mahlzeit, Mitgebrachtes oder Selbstgemachtes wählt, befinden sich in dem oben genannten Heft auch zwei Plakate, die

dem aktuellen Konzept beigefügt sind. Wir empfehlen den einzelnen Einrichtungen diese zu nutzen.²⁶ Die Plakate (oder ähnliches) werden im Dialog mit den Eltern für eine gemeinsame pädagogische Ernährungsplattform genutzt. Ideen für leckere Pausenbrote liegen dem Konzept ebenfalls bei.

Sowohl die *Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.* als auch das dänische »Ministeriet for Fødevarer, Landbrug og Fiskeri« arbeiten mit Checklisten, die die einzelnen Einrichtungen in der Zusammensetzung des Essensangebotes unterstützen sollen. Zunächst soll das aktuelle Angebot kontrolliert werden (wie sieht es zum jetzigen Zeitpunkt aus) und daraus resultierend erfolgt die laufende Anpassung

26 Y-tallerken og frokosthånden sind Modelle, die zeigen, wie die Verteilung der verschiedenen Lebensmitteltypen aussehen kann, damit die komplette Mahlzeit gesund und nährreich wird – unabhängig davon, ob diese kalt oder warm ist.



zur gesunden und abwechslungsreichen Ernährung.

FLEXIBLE MAHLZEITENANGEBOTE SIND MÖGLICH

Die folgenden Essensangebote können in den einzelnen Einrichtungen umgesetzt werden:

- *Intern hergestellte Mahlzeiten*
Wenn der physische Rahmen der Einrichtung im Hinblick auf die deutsche Gesetzesgrundlage es zulässt Mahlzeiten selbst herzustellen, kann die Einrichtung gegen Elterngebühr kalte oder warme Speisen anbieten.
- *Extern hergestellte Mahlzeiten*
Die Einrichtung kann, von den Eltern finanzierte Essenslieferungen von einem externen Anbieter anbieten, hierunter auch halbfertig gegarte Mahlzeiten, die dann in der Einrichtung fertiggegart werden (z.B. *Appetito*)
- *Mahlzeiten aus mitgebrachten Speisen*
Die Einrichtung kann wählen, ob die Kinder von zu Hause gesunde und ausgewogene Mahlzeiten mitbringen. Die übergeordnete und einrichtungsbezogenen Ernährungsleitlinien würde hier eine tragende Rolle in der Elternzusammenarbeit darstellen. Von der Einrichtung angebotene Zwischenmahlzeiten in Form von Obst und Gemüse

sowie Milch könnte hier kombiniert werden. Es wird dementsprechend kein Elternbeitrag für die Verpflegung erhoben.

- *Mahlzeiten aus einer Kombination von mitgebrachten Speisen sowie intern oder extern hergestellten Mahlzeiten*
Die Einrichtung kann eine Kombination aus mitgebrachten Speisen und von den Eltern finanzierten intern oder extern hergestellten Mahlzeiten anbieten. Die Kombination muss abgesprochen sein und kann nur als halbe/halbe-Kombination angeboten werden. Andere Kombinationen sind nicht möglich. Der Elternbeitrag für die Verpflegung reduziert sich dementsprechend um 50%.

Die Elternbeiräte der einzelnen Einrichtungen können prinzipiell ihre Wünsche für ein mehr oder weniger flexibles Essensangebot einbringen (in Anlehnung an die Richtlinien für den Elternbeitrag⁶). Die Entscheidung obliegt allerdings den Mitarbeitern der Einrichtung, die aufgrund von den physischen und personellen Verhältnissen einschätzen, welches Angebot bzw. welche Kombinationen für einen bestimmten Zeitraum möglich und sinnvoll sind.

ERWEITERTE ÖFFNUNGSZEIT

Bei einer Öffnungszeit von mehr als 8 Stunden wird abwechselnd Obst / Gemüse / Schwarzbrot angeboten. Das Angebot kann aus mitgebrachten Zutaten,

vom Trägerzuschuss finanzierten und von den Eltern bezahlten Speisen bestehen.

STADT FLENSBURG

In der Stadt Flensburg besteht die Möglichkeit einen Zuschuss (pro Jahr) für die Personalkosten von Hauswirtschaftsmitarbeitern zu beantragen. Die

Anträge werden in Zusammenarbeit mit der Verwaltung gestellt und gelten jeweils für ein Jahr.

WAHLPERIODEN

Wenn eine Einrichtung ein Wechsel im Essensangebot anstrebt und diese Änderung auch eine Veränderung in der Verpflegungspauschale durch die Eltern mit sich zieht, kann dieses binnen einer

Frist von einem Monat (jeweils zum Monatsersten) durch die Verwaltung umgesetzt werden und gilt für mindestens vier Monate. Der Trägerzuschuss wird entsprechend angepasst.



KOOPERATIONSPARTNER

Heilpädagogische Förderung (Einzelintegration – Fachleistungsstunden – Frühförderung)

Von Beginn an wird in allen Einrichtungen der Entwicklungsverlauf jedes Kindes beobachtet und dokumentiert. Dieses gibt Aufschluss über die Fähigkeiten und den Entwicklungsstand des Kindes. Ein eventueller individueller Bedarf an Förderung wird dadurch sichtbar und Förderangebote werden daraufhin abgestimmt. Es besteht die Möglichkeit eine heilpädagogische Förderung zu etablieren. Dies geschieht mit Einverständnis der Eltern. Die diagnostische Abklärung erfolgt durch die mit den Einrichtungen zusammenarbeitenden Heilpädagogen von externen Anbietern.

Dansk Sundhedstjeneste for Sydslesvig

Der dänische Gesundheitsdienst gewährleistet die Sozial- und Gesundheitsversorgung der dänischen Minderheit.

Die Eingangsuntersuchungen vor sowohl dem Beginn im Kindergarten als auch vor der Einschulung erfolgt durch Dansk Sundhedstjeneste for Sydslesvig. Diese Untersuchungen sind per Gesetz vorgegeben und sollen den Kindern durch frühzeitiges Erkennen eines eventuellen Förderbedarfes einen guten Start in Kita und Schule ermöglichen.

Die Einschulungsuntersuchung findet, je nach geographischer Lage des Kindergartens, direkt beim dänischen Gesundheitsdienst in Flensburg oder lokal in den einzelnen Einrichtungen statt. Die Untersuchungen verlaufen nach einem standardisierten Verfahren. Untersucht wird Größe, Gewicht, Seh- und Hörvermögen, Sprache und Sprachverständnis, Malen und Zeichnen.

Den Eltern ist freigestellt ob sie bei der Untersuchung anwesend sein möchten oder ob die pädagogische Fachkraft das Kind begleitet.

Die Eltern geben ihr Einverständnis zum Informationsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Gesundheitsamt.

Institut für Minderheitenpädagogik

Wir beteiligen uns gemeinsam mit dem Deutschen Schul- und Sprachverein der deutschen Minderheit in Nordschleswig an der Arbeit des Instituts für Minderheitenpädagogik des University College Syddan-

mark in Haderslev.

Ziel des Instituts ist die Entwicklung und Vermittlung fachlicher Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit Kindern, die in einer Minderheit aufwachsen.

Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig

Die dänische Zentralbibliothek betreibt die dänischen Bibliotheken in Südschleswig.

Dansk Kirke i Sydslesvig

Die dänische Kirche in Südschleswig ist die Vereinigung der 35 dänischen Kirchengemeinden in Südschleswig.

Flensborg Avis

Flensborg Avis ist die zweisprachige Tageszeitung der dänischen Minderheit.

Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger

Der dänische Jugendverein Südschlewigs (SdU) bildet den Dachverband der dänischen Sport- und Jugendvereine und ist Träger der dänischen Horte.

Sydslesvigsk Forening

Der Südschleswigsche Verein (SSF) ist die kulturelle Hauptorganisation der dänischen Minderheit.

Friisk Foriining

Friisk Foriining ist der Verein der mit der dänischen Minderheit zusammenarbeitenden Friesen.

Sydslesvigsk Vælgerforening

Der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) ist die politische Partei der dänischen Minderheit.

University College Syd

In Zusammenarbeit mit University College Syd bilden wir Fachkräfte aus. Wir haben sogenannte Ausbildungseinrichtungen mit jeweils ausgebildeten Mentoren für die Begleitung der aus Dänemark kommenden Studenten im Praktikum.

